

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 108. Mittwochs den 12. September 1821.

Bekanntmachung.

Ein der Tollwuth sehr verdächtig gewesener und demnächst krepirter Pinzger-Hund hat am 3ten d. auf dem Parade-Platze, in der Gegend der sieben Churfürsten, sich mit einem großen weißen Pudel von großem starken Behänge und mit einem messingenen Halsbande versehen, herumgezauset, welcher letztere bis jetzt, aller polizeilichen Bemühungen ohnerachtet, nicht hat ermittelt und also auch nicht unter die erforderliche Beobachtung gestellt werden können.

Ich fordere daher hiermit dessen Eigenthümer, welcher in der Nähe gewesen seyn soll, und überhaupt alle Besitzer von Hunden, zur sorgsamsten Aufmerksamkeit auf solche, und zur unverzüglichen Anzeige derer bei solchen etwa eintretenden verdächtigen Kennzeichen auf; widrigenfalls sie für alle durch diesfällige Nachläßigkeit entstehende nachtheilige Folgen, die strengste gesetzliche Verantwortlichkeit zu gewärtigen haben würden.

Breslau den 10ten September 1821.

Königlicher Polizei-Präsident. Streit.

Berlin, vom 8. September.

Se. Majestät der König haben dem Russisch-Kaiserlichen Geheimen-Rathe Grafen von Modène, erstem Stallmeister Sr. Maj. des Kaisers, den rothen Adler-Orden erster Classe, dem Collegien-Rathe Crichton, Leib-Arzte Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Nicolaus, und dem Collegien-Assessor Chambeau, Geheimen Cabinets-Secretair Ihrer Kaiserl. Hoh. der Frau Großfürstin Alexandra, den rothen Adler-Orden dritter Classe zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Russisch-Kaiserl. Obersten Kawelinn, Adjutanten Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Nicolaus, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Kammer-Gerichts-Assessor Krause zum Regierungs-Rath und Justitiarius bei der Regierung zu Königsberg in Pr. Allergnädigst zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem Beamten Dr. Freyer zu Goldbeck den Charakter als Amtsrath zu verleihen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Posen, vom 5. September.

Heute früh gegen 5 Uhr traten Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Nicolaus Ihre weitere Reise von hier an, in dem Wagen und in Gesellschaft Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Luise, welche die Großfürstin bis zur ersten Station begleitete. Se. Durchlaucht aber, der Fürst Statthalter, und dessen Sohn begleiteten Ihre Kaiserl. Hoheit bis an die Grenze des Großherzogthums und trennten Sich von ihr erst in Slupce, der ersten jenseitigen Station.

Kassel, vom 2. September.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Preußen sind vorgestern Abends hier eingetroffen.

München, vom 30. August.

Am 27. August trafen J. M. die Königin, und die Königl. Prinzessinnen Sophie und Marie nebst der Prinzessin Amalie von Baden k. k. HH., von der nach Italien und der Schweiz unternommenen Reise, in Tegernsee wieder ein.

Wien, vom 3. September.

Die Ausfuhr aller Waffen-Gattungen, wie auch des Pulvers und Bleies nach Servien ist verboten.

Der Hof-Kriegsrath hat Befehl ertheilt, die Grenz-Regimenter mobil zu machen.

Frankfurt a. M., vom 1. Septbr.

Von dem hier Unterzeichneten dazu aufgefordert, wird hierdurch Nachstehendes bekannt gemacht: „Da der Andrang zum Mitzuge nach Griechenland von allen Richtungen Deutschlands und nun auch Frankreichs, sich täglich hier vergrößert, so bringe ich zur Kenntniß, um Verwirrungen zu begegnen und so viele würdige Männer nicht zur unnöthigen Versplitterung ihrer Mittel zu veranlassen, daß, in Bezug auf meine Erklärung vom 5. August, es durchaus nöthig ist, die Einwilligung der respectiven Regierungen abzuwarten.

Aschaffenburg am 30. August 1821.

Dalberg."

Vom Mayn, vom 1. Septbr.

Das Stuttgarter Regierungsblatt enthält die im Monat July dieses Jahres von den Gerichtshöfen des Königreichs ausgesprochenen Erkenntnisse. Sie liefern leider den traurigen Beweis, daß lange Zeit, besonders in der Commun-Haushaltung, an vielen Orten schlecht gewirthschaftet worden, und daß es nothwendig war, eine strengere Aufsicht über die Amtsführung solcher Diener einzuführen, zu welcher letzteren hauptsächlich das Institut der Bürger-Ausschüsse beitragen kann. Im Juli wurden wegen betrüglicher Amtsführung von ihrem Dienste theils entlassen, theils cassirt: zehn wirklich angestellte Staats- oder Commundiener und drei Substituten (worunter zwei Revisions-Fälle), welche alle zugleich mit Festungsstrafe belegt sind, wovon zwei zu Bekleidung verrechnender, die andern überhaupt aller öffentlichen Aemter für unfähig erklärt wurden. Ferner wurde ein Posthalter wegen Verletzung des Post-Geheimnisses, so wie wegen Unterschlagung zweier Schreiben, von seiner Stelle als Posthalter entsetzt, und zu fernerer Bekleidung eines öffentlichen Amtes für unfähig erklärt.

Hamburg, vom 5. Septbr.

Reisende, die aus Finnland in Stockholm angekommen sind, versichern, daß jenes Großherzogthum gegenwärtig so von Truppen entblößt sey, daß sich zwischen Abo und St. Petersburg keine 4000 Mann regulairer Truppen befänden. In letztgenannter Hauptstadt versehen finnische Regimenter jetzt bekanntlich den Garnisondienst.

Paris, vom 29. August.

Es erneuern sich wieder Gerüchte von Ministerial-Veränderungen. Der Herzog von Richelieu wird, sagt man, Präsident bleiben, der Baron Mounier wird Minister des Innern, Hr. Pasquier Justizminister, Hr. Daru Kriegsminister und General Rogniat Unter-Staatssecretair werden. — Von den Herren Villele und Corbières ist nicht mehr die Rede. Ersterer ist in Toulouse geschäftig, sich wieder zum Deputirten wählen zu lassen.

Die Wahl-Collegien sind seit einiger Zeit eröffnet, und die Wahlen theils der Präsidenten, theils der Deputirten, bis jetzt ruhig und gut ausgefallen.

Die Anti-Liberalen versichern, der Secretair des Marquis de Chauvelin habe dessen

Kammerdiener und noch einen andern Unbekannten im Abschreiben von dessen Papieren ertappt. Letzterer sey entflohen, Ersterer aber habe erklärt, daß er keine Verfolgung fürchte.

Am 25sten d. kam die Sache des entwichenen Cassirers beim königl. Schatze, Matheo, der denselben um 1,873,000 Franken beraubt hat, vor das Assisengericht, und er wurde, abwesend, zu 20jähriger Zwangsarbeit, Ersatz der geraubten Summe, 400,000 Franken Schadenersatz, nachher noch zu 20jähriger Polizeiaufsicht und 100,000 Franken Bürgstellung verurtheilt.

Bei den neulichen Austheilungen der Preise der Collegien von Paris im großen Auditorium des Instituts fielen allerlei kleine Ereignisse vor, welche die Richtung der öffentlichen Meynung angaben. Der Abt Nicole, Mitglied des Instructionsraths, der bald nachher seine Entlassung nahm, erwähnte des Präsidenten Cuvier (der kein Katholik ist) mit keinem Worte; hierüber wurde von der Jugend gemurrt. Der Präsident spendete dem Abbé einiges Lob, worüber wieder gemurrt ward. Die Preisvertheilungen schienen den jungen Studierenden partheiisch; es wurde wieder gemurrt. Dieses alles bewog den bei der Feierlichkeit gegenwärtigen Herzog von Richelieu, sich vor Beendigung derselben wegzubegeben.

Der Fürst Talleyrand ist aus den Bädern nach Valençay zurückgekehrt.

Ein an den Herzog Decazes nach Libourne geschickter Courier veranlaßte das Gerücht, der Herzog werde wieder nach London geschickt werden.

Der Herzog von **Wellington** wird hier mit besonderer Auszeichnung behandelt. Am 26sten speisete er bei dem Könige und am folgenden Tage bei dem Herzoge von Richelieu, der ein großes Diner gab; auch ist der Herzog mit Monsieur bei Vincennes auf der Jagd gewesen. Gestern wohnte der Herzog einem Feste bei, welches der russische Ambassadeur, Graf Pozzo di Borgo, gab. Vorher hatte er einen Besuch von unserm Kriegsminister erhalten. Man behauptet fortdauernd, daß sich die hier erfolgte Ankunft desselben auf die türkisch-griechischen Angelegenheiten beziehe. Der Herzog wird dieser Tage wieder von hier abreisen, wie man vermuthet, nach London zurück.

Vor einigen Tagen verweilte der Graf Gustavsohn (ehemaliger König von Schweden) einige Stunden in Straßburg; er hatte kein Gefolge, nicht einmal einen Bedienten bei sich. Er war im Gasthofe zum Geist abgestiegen.

Es wird viel in Paris gebaut. Seit zwei Monaten sind über 25,000 Maurer und Zimmerleute aus mehreren Theilen von Frankreich nach der Hauptstadt gekommen, und haben sämmtlich Arbeit gefunden.

London, vom 29. August.

(Wir haben in unserm vorigen Blatte die Nachricht von dem Tumult am 26sten aus der **Times**, im Geist der Opposition erzählt, mitgetheilt. Es ist billig, daß auch die ministerielle Parthei gehört werde.)

Um 12 des Mittags hatten sich ungefähr 6 bis 700 Personen, größtentheils aus der niedrigsten Classe des Volks, auf Smithfields, dem Viehmarkte, versammelt und warteten mit scheinbarer Ungeduld auf die Zeichen des Aufbruchs der Prozession. Endlich erschien der bekannte Doctor **Watson**, radicalen Andenkens. Er sah sehr betrübt und niedergeschlagen aus, und um die Scene noch melancholischer zu machen, hatte er drei seiner kleinen Kinder, in tiefe Trauer gekleidet, bei sich, bestieg einen der Ställe oder Zwinger, welche für die zu verkaufenden Hammel und Schaafe auf diesem Platze aufgeschlagen sind, und sein getreuer ehemaliger Fahnenträger, der kleine **Waddington**, hielt seine Füße, damit er nicht ausgleiten möchte. Er erzählte der gaffenden Menge, daß die Committee der arbeitenden Classe, sitzend in dem Wirthshause **Jacobs Brunnen** (dem ehemaligen Hauptquartier der Radicalen), den Freunden der unglücklich Verstorbenen Vorschläge gemacht habe, um die Begräbniß-Prozession mit allem Pomp und Glanz des berühmten Radicalismus anzuführen und vor derselben das Symbol der Vereinigung (ein Bund **Weidenreiser** auf einer **Mistgabel**) zu tragen, so wie es bei verschiedenen frühern denkwürdigen Gelegenheiten geschehen sey. — „Aber — sagte der Doctor, und seine zitternde Stimme versagte ihm beinahe den Dienst — die Verwaltungs-Committee hat es abgeschlagen, sich mit uns zu vereinigen! Die Freunde der Verstorbenen sind entschlossen, die Sache so viel

wie möglich unter sich selbst abzumachen! Was dies zu bedeuten hat, bin ich unvermögend, zu verstehen, zu begreifen oder zu fassen; dem sey indessen, wie es wolle, meine Freunde, wir wollen eine Prozession halten, und wenn Ihr das Zeichen der Vereinigung, die Reiser und die Mistgabel, aufgepflanzt seht, so könnt Ihr Euch in Bewegung setzen, um in Ordnung dem Leichenzuge zu folgen.' — Unter geräuschvollen Beifallsbezeugungen der Menge stieg der Redner wieder zur Erde nieder, und der kleine Waddington ermahnte die etwas unruhige Versammlung, Friede und Einigkeit zu erhalten. Man sprach nun über die bisherigen Ereignisse, über die Vorfälle in Dublin, daß der König mit wahrem irländischen Geiste beseelt zurückkehren würde, so wie über die Wohlfeilheit aller Lebensmittel, und während dieser Unterhaltung verging eine andere Viertelstunde, nach deren Verlauf der Doctor abermals in die Höhe stieg und seinen Zuhörern anzeigte, daß er und seine Freunde es aufgegeben hätten, eine Prozession von Smithfields zu veranstalten, und daß Diejenigen, welche den Leichenzug zu sehen wünschten, besser thun würden, sich nach der Gegend von Oxford-Street zu begeben, woselbst, wie er hörte, derselbe durchpassiren würde. Diese Erklärung wurde mit einigen derben Flüchen aufgenommen und der Pöbel rannte wie besessen davon. — Der Eingang zum Park war von allen Seiten fest verschlossen, und die Regierung hatte am Sonnabend bekannt machen lassen, daß, wenn man Gewalt brauchen würde, um durch den Park zu gehen, scharfe Maaßregeln genommen wären, um dies zu verhindern, zu welchem Ende Abtheilungen von Constabels im Park patrouillirten. Die Haupt-Anführer des Leichenzuges waren die Zimmer- und Maurer-Gesellen, zu welchen Zünften die beiden erschossenen Menschen gehörten. Diese hatten sich an der Ecke von Bondstreet mit ihren Leichen, eine jede auf einem vierspännigen Wagen, an einander geschlossen, und einem jeden Leichenwagen folgten 4 Trauerkutschen, so wie die Verwandten der Verstorbenen und eine Menge Menschen. Der Zug ging durch South-Andley-Street, und als derselbe die ehemalige Wohnung der verstorbenen Königin passirte, entblößten sich alle Köpfe und die Musikanten spielten den Todtenmarsch aus Saul. Die Prozession schwenkte sich rechts, den Park und die Casernen der Leibgarden vorbei, durch Kensington nach Hammersmith, wo die Leichen in der Kirche niedergesetzt wurden. Der Prediger bestieg die Kanzel und hielt eine Leichenpredigt. Hierauf wurden die Leichen nach dem Kirchhofe gebracht und in die Gruft gesenkt, bei welcher Gelegenheit das Volk die schrecklichsten Verwünschungen gegen die Regierung, die Minister und eine hohe Person ausstieß. — Auf dem Wege nach Hammersmith war Alles ziemlich ruhig abgegangen, obgleich, als der Zug die Casernen der Leibgarden passirte, mehrere Schimpfwörter gegen die Soldaten, welche am Fenster standen, (der Thorweg war nämlich geschlossen) ausgestoßen wurden, und der Pöbel Lust bezeugte, die Fenster einzuwerfen. Sheriff Waithmann aber, der es für gut befunden hatte, die Prozession persönlich zu Pferde anzuführen, verhinderte diesmal den Ausbruch eines Tumults. Zwischen 7 und 8 Uhr kehrte der Zug von Hammersmith zurück, und die Leibgarden, welche außerhalb der Casernen standen, wurden vom Pöbel nun ausgezischt und mit allerhand Schimpfnamen belegt. Sheriff Waithmann rieth den Garden, sich in ihre Quartiere zurückzuziehen, wozu sie anfänglich keine Lust bezeigten; endlich ließen sie sich aber bereden, gingen hinein und der Thorweg wurde verschlossen. Der Pöbel, der dies als einen errungenen Sieg ansah, fing nun ein wildes Geschrei an, und es hagelte Steine auf die Fenster der Casernen, wovon in ein paar Minuten alle Scheiben zerbrochen waren. Ein Trompeter, welcher unglücklicher Weise in einem Bierhause gewesen war und von daher kommend nach der Caserne gehen wollte, wurde vom Pöbel angegriffen, überwältigt, niedergeworfen und auf das unbarmherzigste behandelt. Diesem kamen mehrere seiner Cameraden zu Hülfe, indem sie sich aus den Dachstuben-Fenstern auf die Straße an einem Seile niederließen, und es entstand ein Faustkampf, wobei aber die Soldaten den Kürzern zogen, indem sie gegen eine ungleiche Zahl kämpften. — Als nun die übrigen der noch in den Casernen befindlichen Garden die gänzliche Niederlage der Ihrigen, die schrecklich zugerichtet wurden, sahen, so war an keine Zurückhaltung mehr zu

denken. Der Thorweg wurde aufgesprengt und ein ganzer Haufen, theils mit Säbeln, theils mit Carabinern oder Knittelstöcken bewaffnet, stürzte heraus zwischen den Pöbel und befreiete seine Cameraden, die vom Pöbel im Kothe herumgezogen wurden und am Kopfe und im Gesichte bluteten. Die Garden trieben das Volk einige 50 Schritte von der Caserne zurück, welches sich mit Steinwürfen vertheidigte. Bei diesem Handgemenge setzte es blutige Köpfe von beiden Seiten; Sheriff Waithmann ritt von einer Seite zur andern und versuchte es, die Soldaten zu bereden, in die Casernen zurückzugehen. Er ritt auf dem Trottoir und ein Sergeant, welcher sein Pferd an den Zügel faßte, um es in den Fahrweg zu leiten, erhielt von dem würdigen Sheriff mit dem Stocke einen Schlag auf den Kopf. Dies wäre dem Herrn Waithmann bald übel bekommen, wenn sich nicht die Offiziers ins Mittel gelegt hätten. Am Ende ließen sich die Soldaten bereden, wieder nach ihren Casernen zu gehen, und der Thorweg wurde verschlossen. — Der Pöbel warf aber fortwährend mit Steinen, fluchte und tobte auf das fürchterlichste. Man zeigte ein großes Gemälde, welches einen Soldaten am Galgen hängend vorstellte, und der Tumult schien immer mehr zu- als abnehmen zu wollen, bis denn am Ende die Magistrats-Personen genöthigt waren, die Aufruhr-Acte verlesen zu lassen. Nachdem dies geschehen war und der Pöbel sich nicht daran kehrte, so griffen die Polizei-Diener ihn an und nach Verlauf von einer Stunde hatte sich derselbe verlaufen. So endigte sich ein Sonntag, den man hier zu Lande so heilig halten will und der auf diese Art so sehr geschändet wurde.

Unter den 21 Zeugen, welche neulich der Besichtigung der Leibgarden in der Caserne beiwohnten, sollen sich mehrere befinden, welche am 14ten großen Antheil an dem Aufruhre genommen. Ihre Namen sind schon aufgezeichnet. Unter andern ist auch ein gewisser Whitaker, ein Mitschuldiger Thistlewoods, notirt worden, der vor einiger Zeit in einem Speisehause mehrere Gardisten bewirthete, und sie für sich gewinnen wollte, aber nur zweideutige Antworten erhielt. Diese Gardisten wollen jetzt gegen ihn auftreten. Auch wollen zwei Zeugen erhärten, daß der erschossene Honey an dem Angriffe auf den Lieutenant Glanville von der Fußgarde und dessen Piquet bei Tyburn-Lane thätigen Antheil genommen. — Es scheint übrigens ausgemacht, daß der Lieutenant Gore, von der Leibgarde, ein Sohn des Generals, derjenige ist, der den Honey erschossen. Zwei Zeugen haben ihn wieder erkannt, obschon er bei der angestellten Besichtigung des Regiments, als diese nach langer Weigerung endlich erfolgte, sich zu verstellen gesucht hatte. Er hatte einen Stutzbart angesetzt, und seine Haare gefärbt. Als ihn der Zeuge zum erstenmale ins Auge faßte, erblaßte er; als ihn derselbe zu erkennen versicherte, erröthete er; und lachte dann überlaut auf. Ein anderer Zeuge, der sich für ihn erklärte, und behauptete, Lieutenant Gore habe nicht geschossen, sondern ihm, dem Zeugen, den Auftrag gegeben, Bier für seine Leute anzuschaffen, wurde durch Kreuz- und Querfragen zu dem Geständnisse gebracht, General Gore habe ihn kommen lassen, und eine Unterredung, seinen Sohn betreffend, mit ihm gehabt. Er gestand, daß er zu Jemandem sich geäußert, er werde nichts zum Nachtheile des Lieutenants vorbringen. Der Sheriff Waithmann machte ihm ins Gesicht den Vorwurf: er sey abgesprungen. — Hr. Waithmann (den der Courier beschuldigt hatte, daß er den lächerlichen Antrag gethan, das ganze Regiment versammeln zu lassen) hatte so wenig daran gedacht, daß er im Gegentheile sich darüber beschwerte, indem durch die große Menge gleichberittener und uniformirter Menschen das Herausfinden der Anzugebenden und ihre Identität erschwert würde. „Wie? sagte er, wenn in Guildhall die Identität eines Diebes herausgebracht werden sollte, und man 100 Personen eben so kleiden wollte, wie den Dieb, wie schwer würde es dem Zeugen fallen, ihn herauszufinden?" Nur diejenigen Offiziere und Gemeine, die am 14ten den Dienst gehabt, hatte Waithmann zu confrontiren verlangt. — Uebrigens beschwerten sich nicht nur die Zeugen, sondern auch die Jury, daß sie von einzelnen Mitgliedern des Regiments höhnisch behandelt und thätlich beleidigt, gestoßen, auf den Mund geschlagen und fast umgestoßen worden seyen. Einige Geschworne zeigten noch am folgenden Tage beim Todtengerichte auf ihren Röcken die Spuren der weißen Soldatenhandschuhe, wo-

mit sie die erhaltenen Stöße und Puffe bewahrheiteten. Waithmann zog daraus den Schluß, die Absicht des Regiments sey gewesen, die Zeugen und die Geschwornen zu verblüffen, sie furchtsam und verzagt zu machen. Das ganze aufgestellte Regiment bestand aus 5 Capitains, 15 Subalternoffizieren, außer den Quartiermeistern, und 267 Gemeinen. Doch wollte einer der Geschwornen behaupten, er habe einen Gemeinen, der am 14ten commandirt gewesen, nicht in Reih und Glied, sondern in einem Bierhause trinkend angetroffen. Der Adjutant des Regiments, Lieutenant Emans, wußte auf mehrere dringende Fragen nicht bestimmt zu anworten. Z. B. als er gefragt wurde: ob bei der Aufstellung die Offiziere in Mänteln erschienen wären, sagte er nein; ob sie am 14ten Mäntel getragen hätten, sagte er: ich weiß nicht; — ob sie an beiden Tagen dieselben Pferde geritten: ich glaube ja — ob die Jury nicht wäre zurückgestoßen und gemißhandelt worden: das wisse er nicht; wenn es aber geschehen wäre, so ginge ihn das nichts an und gehöre nicht hierher, sondern müsse besonders zur Klage gebracht werden.

Die hiesigen Blätter sind fortdauernd mit der Beschreibung der Feste angefüllt, die dem Könige zu Ehren in Dublin veranstaltet werden. Der Marquis von Londonderry, Lord Sidmouth und Sir William Curtis theilen die allgemeine Achtung mit dem Könige, und sie werden bei jeder Gelegenheit mit Beifall aufgenommen. Bei dem öffentlichen Gastmahle, welches die Stadt Dublin am 23sten d. Sr. Majestät gab, ereignete sich ein Vorfall, welcher zu einigen Verdrießlichkeiten Veranlassung gab, indem, als sich der König entfernt hatte, Jemand den Toast ausbrachte: „das Andenken König Wilhelms des Dritten!" Dies ist bekanntlich kein loyaler Toast, und es entstand einiger Wortwechsel zwischen der Gesellschaft; die Ruhe wurde aber bald wieder hergestellt. Am 25sten dieses reisete der König nach dem Schlosse Slane, welches dem Marquis von Conyngham gehört, um diesem Edelmanne einen Besuch abzustatten. Auf dem ganzen Wege wurde der König von den Pächtern und andern Einwohnern der Dörfer mit großem Jubel empfangen, und es ist bemerkenswerth, daß Herr Pluckett, der bekannte eifrige Vertheidiger der Katholiken, eingeladen war, Se. Majestät zu begleiten. Heute findet in der Hauptkirche zu Dublin eine Installation neuer Ritter des St. Patricks-Ordens unter großen Ceremonien Statt.

Beim Lever am 20sten wurden dem Könige noch aus Dublin und allen Theilen von Irland, von Gemeinen, Corporationen, Bürgerschaften, gelehrten Vereinen und Anstalten, und besonders auch von Freimaurern 89 Adressen eingereicht.

Bei dem Gastmahle, welches die Stadt Dublin dem Könige zu Ehren gab, schlug Se. Majestät den Stadt-Syndicus und die beiden Sheriffs mit dem Schwerdte des Lord-Mayor zu Rittern.

Neuern Nachrichten aus Irland zufolge, bereitet sich der König zur Abreise; wie es heißt, werden Se. Majestät directe nach Portsmouth reisen. Carlton-Pallast wird zum Empfang des Königs in Bereitschaft gesetzt. Man erwartet denselben schon am 5. Septbr. in London. Nach den öffentlichen Blättern wird sich der König nur ein paar Tage hier aufhalten und dann nach Hannover abreisen. — Nach dem Courier wird sich Se. Majestät von Hannover nach Wien begeben, um bei des Kaisers von Oesterreich Majestät einen Besuch abzustatten. Fürst Esterhazy läßt zu Eisenstadt Anstalten treffen, König Georg IV. würdig zu empfangen. Der Aufenthalt des Königs wird zu Wien aber nur von kurzer Dauer seyn, da derselbe schon im October über Paris nach England zurückzukehren gedenkt.

Dem Gerücht, daß zu Hannover, während der Anwesenheit des Königs, auch ein Congreß von Ministern der großen Mächte gehalten werden würde, wird widersprochen.

Der verewigten Königin soll in der Kirche von Hammersmith ein Monument errichtet werden.

Zu Oxford giebt heute Miß Wykeham 2000 armen Leuten ein Fest wegen der Krönung des Königs, wozu 1000 Puddings, 4000 Brodte, 50 Schinken, 200 Hühner, 2000 Gallons Bier, 2 Pipen Wein ꝛc. bestimmt sind.

Die Morning-Chronicle will gewiß wissen — was demungeachtet einen ziemlichen Zweifel zulassen dürfte, — der Prinz Eugen, Herzog von Leuchtenberg, reclamire von den Mitgliedern der heiligen Allianz den Körper Napo-

leons, als der durch ein Codicill vom 16ten April d. J. ausdrücklich verlangt habe, unter seinen geliebten Franzosen an der Seine beigesetzt zu werden — das hieße: nach seinem Tode noch so viel Rumor als möglich anzurichten.

Der Sheriff Waithmann hat sich über das Betragen der Leibgarden am 26sten in einem Schreiben an Lord Bathurst bitterlich beklagt und die Bestrafung derselben verlangt.

St. Petersburg, vom 22. August.

Vor einigen Tagen geruhten Se. Majestät der Kaiser in Cronstadt die Schiffe der vom Südpol glücklich zurückgekehrten Expedition des Capitains von der Flotte, Bellingshausen, in Augenschein zu nehmen und zum Beweise Allerhöchst Ihrer Zufriedenheit den Capitain Bellingshausen zum Commodore zu ernennen, und demselben den St. Wladimir-Orden dritter Classe, so wie den Offiziers der gedachten Expedition Belohnungen zu ertheilen.

Der Adjutant des Generals von der Cavallerie Rajewsky, Stabsrittmeister vom Leibgarde-Husaren-Regimente, Fürst Alexander Ypsilanti, ist aus den Dienstlisten ausgeschlossen worden.

Warschau, vom 7. Septbr.

Am 31sten v. M. haben sämmtliche Cavallerie-Regimenter, zum Herbstmanöver in hiesiger Gegend versammelt, mit der Garde-Cavallerie auf der Ebene von Wola vor dem Großfürsten Constantin, General en Chef, defilirt. Das Defiliren währte 5 Stunden. Se. Kaiserl. Hoheit bezeigten Ihre hohe Zufriedenheit sowohl mit dem ganzen Zustande der Cavallerie, als insbesondere mit der vortrefflichen Auswahl der Pferde. Auch bemerkte derselbe mit Vergnügen die lange Dienstzeit vieler Soldaten, die bis fünf Chevrons trugen, welches einen 30jährigen Dienst bezeichnet.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nicolaus sind den 3ten d. nach 10 Uhr Abends hier eingetroffen, und im Königl. Pallaste abgestiegen. Den 4ten d. wurden ihm sämmtliche Generale und Offiziere beider Nationen vorgestellt, worauf die drei Großfürsten sich in das Lager bei Powązki begaben.

Gestern Abends um 9 Uhr sind hier auch Ihre Kaiserl. Hoheit die Gemahlin des Großfürsten Nicolaus, Alexandra Fedorowna, angekommen, worauf bald nach Ihrer Ankunft die Stadt illuminirt wurde.

Seit dem Aufenthalte der Großfürsten Nicolaus und Michael werden täglich militairische Uebungen angestellt, zu welchem Zweck auch sämmtliche Cavallerie-Regimenter hier zusammengezogen wurden. Am 5ten wurde Special-Revüe gehalten.

Am 22sten v. M. hat der Director des hiesigen Taubstummen-Instituts von einem Ungenannten ein Geschenk von 100 Ducaten in Golde zu Vermehrung des Fonds der Anstalt erhalten, wofür er in den öffentlichen Blättern dankt.

Ein hiesiges Blatt enthält ein sehr witziges Gedicht gegen den Unfug, welchen die meisten Offizianten der untern Classen mit der unleserlichen Unterschrift ihres Namens treiben, woran die hohen Beamten, die sich selbst sehr leserlich unterzeichnen, nur insofern Schuld sind, als sie denselben dulden. Nicht mit Unrecht nennt man das eine fremde Sitte, und eifert um so mehr dagegen, weil die Wichtigkeit des Gegenstandes, der unterschrieben wird, Vermögen, Ehre, Leben, doch wohl die geringe Mühe werth ist, so zu schreiben, daß man wissen kann, wer darüber abspricht.

Stockholm, vom 28. August.

Unter den Vorschlägen, welche Se. Majestät durch eine Botschaft vom 2. August dem norwegischen Storthing zu Aenderungen an der Verfassung gemacht (welche am 7ten im Storthing vorkamen und an den Verfassungs-Ausschuß verwiesen wurden) ist zuvörderst der „des absoluten Veto". Ferner heißt es: „Es soll dem Könige das Recht der Ernennung zu den Stellen der Präsidenten des Storthings und seiner beiden Unter-Abtheilungen zukommen; ferner die Ernennung der Secretairs und der Personen, die nicht zum Storthing selbst gehören; überdies soll eine genaue Geschäfts-Ordnung eingeführt werden, welche die Angelegenheiten bestimme, womit sich der Storthing beschäftigen soll, die langweiligen Arbeiten entferne und die wichtigsten Angelegenheiten nicht bis zu Ende der Sessionen verschiebe. Das Storthing soll alle drei Jahre zusammenkommen. Keine Berathschlagung findet in Gegenwart des Königs Statt ꝛc."

Christiania, vom 24. August.

Der vorige Bankdirector und Vice-Consul Thrane, ist nach vorgängiger Untersuchung, des, 150,000 Rthlr. Preuß. Cour. betragenden, Kassen-Defectes bei der norwegischen Reichs-Bank, verurtheilt sein Amt als Bank-Director verwirkt zu haben, und den Defect aus seinen Mitteln decken zu müssen.

Madrit, vom 18. August.

Nach Berechnung des Grafen von Cabarrus betrugen die jährlichen Einkünfte der spanischen Geistlichkeit im Jahre 1814: An frommen Stiftungen 6,250,000,000 Realen (eine Mill. Realen beträgt 120,000 Gulden.) Von Gütern der Weltgeistlichkeit 6,200,000,000 Realen. Von Gütern der Ordensgeistlichkeit 6,200,000,000 Realen. Zehende und Erstlinge 300,000,000 Realen. Rente 2 pCt. von allen vom Staate gemachten Verkäufen 25,000,000 Realen. Stolgebühren 30,000,000 Realen. Freiwillige Opfer 50,000,000 Realen. Ertrag der Sammlungen, des Schnappsackes der Bettelmönche ꝛc. 34,000,000 Realen. Zusammen 19,089,000,000 Realen.

Das Gouvernement hat auf den Kopf des Insurgenten-Anführers Alphons Jaime 30,000, und für jedes Individuum seiner Bande 6 bis 10,000 Realen gesetzt.

Zu den Insurgenten sind 20 berittene Karabiniers übergegangen, die bis unter die Mauern von Cordua vordrangen.

Merino hält sich fortwährend in der Sierra de Burgos auf.

Lissabon, vom 11. August.

In der Sitzung der Cortes am 10ten wurden bei der Fortsetzung der Diskussion über den Constitutionsplan die merkwürdigen Artikel 26 und 27 genehmigt; sie sind folgenden Inhalts: Art. 26. Die Souverainität ruht allein in dem Volke; sie kann nur durch dessen gesetzmäßig erwählte Vertreter ausgeübt werden. Keine einzelne Person und keine Corporation kann eine öffentliche Gewalt bekleiden, die nicht von der Nation selbst ausgegangen ist. Art. 27. Die Nation ist frei und unabhängig; sie kann nie das Eigenthum einer Person seyn. Ihr allein steht das Recht zu, ihre Verfassung und ihre Gesetze sich zu machen, ohne daß dazu die Sanction eines Königs nöthig wäre.

Die Cortes haben auch den Artikel der Religionsfreiheit angenommen. Er lautet also: „Die Religion der portugiesischen Nation ist die apostolisch-römisch-katholische. Gleichwohl ist den Ausländern der freie häusliche (particulier, nicht öffentliche) Gebrauch der andern Culten erlaubt.“

(Ein Privatschreiben aus Lissabon vom 10ten August meldet, man hätte dort die Nachricht erhalten, daß, in Folge der zu Rio-Janeiro ausgebrochenen Unruhen, der Kronprinz von Brasilien durch die mit der Regierung provisorisch beauftragte Junta verhaftet und unter Aufsicht gestellt worden wäre.)

Aurich, vom 20. August.

Im Holsteinischen, in der Herrschaft Pinneberg, wird nun die erste Armen-Kolonie in Deutschland angelegt; es ist zu erwarten, daß diese Anlage viele Nachfolge in Deutschland finden wird, da es nur allein auf diese Weise möglich seyn dürfte, der überhandnehmenden Armuth zu steuern und die Zahl der Armen zu vermindern, indem, so wie es jetzt in sehr vielen Ländern in Europa der Fall ist, die Bettler in den Städten wieder Bettler zeugen und auferziehen, die Anzahl der nichtbettelnden Armen aber auch zunehmen muß, weil selbige zum großen Theile keine hinreichende Arbeit und Beschäftigung finden können — dagegen auf Armen-Kolonien aber diese Menschen mit ihren Kindern stets Beschäftigung finden und in der freien Luft sich gesund erhalten können. Die große Armen-Kolonie, Friedrichsort, in den Niederlanden hat das beste Fortkommen; sie hatte i. J. 1820 schon an 100,000 holl. Gulden reine Einnahme vom Ertrage des vormals wüsten Haidefeldes, i. J. 1819 an 90,000 Gulden und wird noch immer mehr vergrößert und neue Neben-Kolonien werden daselbst angelegt. Die Kolonie-Gesetze sind musterhaft und es wird auf ihre Befolgung streng gehalten; Prämien und Ehrenmedaillen werden den fleißigsten Kolonisten ertheilt und auf diese Art der Wohlstand derselben auf alle Weise befördert.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 108 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 12. September 1821.)

Türkei und Griechenland.

Je näher die Entscheidung der großen Angelegenheit rückt, je widersprechender werden die Nachrichten. Briefe von der Donau vom 22. August wollen auf officiellem Wege den Ausbruch des Kriegs erfahren haben, und andere Briefe aus Wien geben übereinstimmend an, daß die Aussicht auf den als nahe bevorstehend erwarteten Ausbruch der Feindseligkeiten sich abermals entfernt, und wohlunterrichtete Personen glaubten, daß, wenn schon Baron Stroganoff sich wirklich entfernt haben sollte, es dennoch höchst wahrscheinlich sey, daß dessen ungeachtet durch die gemeinschaftlichen Bemühungen des österreichischen und englischen Ministers bei der Pforte, der Friede zwischen dieser Macht und Rußland dürfte erhalten werden. England insbesondere bietet alle Mittel auf, um die Erreichung dieses Zweckes zu bewirken.

In Frankfurt wechseln Kriegs- und Friedens-Gerüchte sehr schnell. Man schreibt daher: „Am 28. August Vormittags um 11 Uhr traf hier ein Courier beim Hause Rothschild ein; eben dieses Bankierhaus ließ auf der Börse desselben Tages etwa 30 Stück österreichische Metallique aufkaufen, und — wenige Stunden darauf war das Gerücht allgemein, daß unter Oesterreichs und Englands Vermittelung, oder vielmehr auf ernstliche Interzession ihrer Gesandten bei der Pforte, diese sich sofort bereitwillig erklärte, den Forderungen des russischen Ultimatums ein Genüge zu leisten. Bald dagegen wurde in Umlauf gesetzt, daß der Courier der Ueberbringer von dem Ausbruche der Feindseligkeiten gewesen, und jene Operation des Bankierhauses Rothschild nichts anderes bezweckt habe, als ein plötzliches Weichen des Courses jener Papiere zu hindern, wovon es auf andern Plätzen eine bedeutende Quantität zum Verkauf ausstelle, indessen es in Frankfurt eine Kleinigkeit kaufe."

In London hielt man den Ausbruch des Kriegs für gewiß. Es hieß in einem Bericht: „Der nahe Ausbruch des Krieges zwischen Rußland und der Pforte, den man hier als unvermeidlich betrachtet, drückt die Staatspapiere."

In einem Schreiben von Lloyds Agenten in Constantinopel vom 25. July wird gemeldet: „Die Angelegenheiten mit Rußland sind nun einer Krisis nahe. Wir sind hier sehr besorgt und befinden uns in einer mißlichen Lage. Russischer Seits soll auch von der Pforte Amnestie für die Griechen, Entschädigung derjenigen Griechen, die ihr Eigenthum verloren, die freie Schifffahrt durch die Dardanellen und eine öffentliche Ehren-Erklärung für Baron von Stroganoff wegen der erlittenen Insultirungen verlangt worden seyn."

Die durch dergleichen Nachrichten herrschend gewordene Ansicht trägt der Courier, nach seiner gewöhnlichen Art, in Form eines Briefes vor, und begleitet sie mit Anmerkungen, die um so wichtiger sind, da dies Blatt ganz der Ministerial-Parthei angehört.

In diesem Schreiben wird zuerst auf die außerordentliche Vermehrung der russischen Streitkräfte seit dem Congreß von Aachen aufmerksam gemacht, und dann hinzugefügt: „Was an einen Friedensbruch, und zwar von Seite der Pforte glauben machen könnte, ist der Umstand, daß Kaiser Alexander Genugthuung für die seinem Gesandten zugefügte Beleidigung verlangte, und drohte, seine Truppen marschiren zu lassen, wenn die Genugthuung nicht in acht Tagen erfolgte; diese 8 Tage sind nun verflossen, und die Genugthuung ist nicht erfolgt. Haben gleich die Russen den Pruth bisher noch nicht überschritten — woran theils Klugheit, theils der Wunsch, wenigstens dem Scheine nach, einstimmig mit den Alliirten zu handeln, theils die heiße Jahreszeit Schuld seyn kann — so scheint uns der Krieg nichts desto weniger entschieden, und die 4 letzten Monate des Jahrs sind zum Kriegführen in diesem Lande am günstigsten. Wenn die Russen auf Constantinopel ziehn — und damit werden sie beginnen — so wird es nicht längs den Küsten des schwarzen Meeres, obgleich der Uebergang über den Dniester, den Pruth und die Donau nicht sehr

schwierig ist, sondern über Jassy geschehn; sie haben berechnet, daß sie nur 23 Tagmärsche bis nach Constantinopel brauchen, und sie scheinen vorauszusetzen, daß alsdann das Corps Yermaloffs, mit einem kleinen Corps Oesterreicher vereinigt, die Wallachei und Moldau besetzen würde."

Dazu setzt der Courier nun folgende Anmerkung: „Bei dem Mangel an Thatsachen, und in der Mitte einer Menge sich widersprechender Gerüchte können wir unsere Ansichten nur im Allgemeinen aufstellen. Sollte jedoch die Lage der Türkei, in Folge des Aufstandes der Griechen, die Dazwischenkunft der verbündeten Mächte nach denselben Grundsätzen erheischen, nach welchen Neapel und Piemont von österreichischen Truppen besetzt wurden, so würde die Frage ihre Natur verändern; alles das, was man hier gethan hat, würde dort wiederholt werden, um zu einem im Voraus bezeichneten Ziele zu kommen, jenseits dessen man die militairischen Operationen nicht ausdehnen dürfte; aber in diesem Falle wäre es nicht mehr ein Krieg zwischen Rußland und der Pforte, sondern eine europäische Maaßregel, die nur den Zweck hätte, den Grundsatz aufrecht zu erhalten, auf dem das gegenwärtige System von Europa ruht."

Dieser ministeriellen Ansicht zufolge würde der im Ausbruch begriffene Krieg kein Krieg gegen die Türken, sondern gegen die Griechen seyn, und der Großherr würde sich desselben Beistandes zu erfreuen haben, der den König von Neapel wieder auf den Thron setzte. Wäre dies aber die Absicht Rußlands, wie könnte der Kaiser Genugthuung für seinen Gesandten fordern?

Uebereinstimmend mit der Ansicht des Couriers ist auch was die Vossische Zeit. aus Paris mittheilt: „Man versichert, weder Frankreich noch England wollten an dem Türkenkriege Antheil nehmen, allein beide Mächte sind entschlossen, ihre Intervention eintreten zu lassen, um die Auflösung des türkischen Reiches in Europa zu verhindern. — Von Seiten der Pforte ist bis jetzt keine officielle Demarche gemacht, um Frankreichs Vermittelung nachzusuchen."

Andern, über Leipzig mitgetheilten Nachrichten zufolge, dauern die Rüstungen Rußlands fort. Es heißt: „Aus Polen wird gemeldet, daß die kaiserl. russ. Garden, das lithauische Corps und das erste Corps der ersten Armee ihren Marsch nach den südöstlichen Grenzen des russ. Reichs fortsetzen, und andre Truppen der zahlreichen russ. Armee nachrücken."

Ja man schreibt eben daher: „Man erwartete Se. Majestät den Kaiser von Rußland in Odessa. Ein Gerücht spricht von einer griechischen Deputation, welche nach Odessa kommen würde."

Die neuesten Nachrichten aus London lauten dagegen wieder ganz beruhigend. „Seit gestern haben wir hier (schreibt man aus London vom 31. Aug.) die Nachricht erhalten, daß die Pforte sich bequemt hat, das Ultimatum Rußlands in den Hauptpuncten anzunehmen, welches Ereigniß einen großen Einfluß auf die Stocks gehabt hat, indem sie 1 Procent gestiegen sind. Die Speculanten für das Steigen zeigen wieder vergnügte Gesichter."

Durch einen Bericht von Loyds Agenten in Constantinopel vom 26. July bestätigt sich die Einnahme von Samos durch die Türken. Sie sollen keinen Widerstand gefunden haben; die Bewohner aus Städten und Dörfern haben sich in die Gebirge geflüchtet, und die türkische Flotte soll 80 Segel stark seyn.

Auch eine Nachricht von Genua, vom 18ten August, bestätigt die Erfolge der türkischen Flotte, und fügt noch Einiges über D. Ypsilanti hinzu, das noch wohl Bestätigung bedarf; es heißt: „Ein sicilisches Schiff, von den jonischen Inseln kommend, hat die Nachricht gebracht, der griechische Admiralitätsrath auf der Insel Hydra habe dem Demetrius Ypsilanti zu Ende July die Weisung gegeben, Hydra zu verlassen, in Betracht, daß die Einwohner der Insel seine Oberbefehlshaberstelle nicht anerkennten. Ypsilanti sey darauf mit Hinterlassung einer Proclamation nach Morea abgegangen. Seitdem hätten die Hydrioten erfahren, daß eine starke türkische Flotte im Archipel angekommen sey und die Inseln Samos und Psara mit Feuer und Schwerdt bedrängt habe. Sie hätten daher an die griechische Armee in Morea Deputirte geschickt und nachgesucht, man möchte ein Corps an das Hydra gegenüber liegende Ufer postiren, um ihnen die Zufuhr der Lebensmittel zu sichern."

Auch Tunis will nun Theil nehmen, wie eine Nachricht in der Pr. Staatszeitung sagt: „Der Dey rüstet in größter Eilfertigkeit Kriegsschiffe aus. Man vermuthet, er werde gegen die Griechen auf dem Archipelagus mit den Türken gemeinschaftliche Sache machen. Verschiedene Griechen, deren sich überhaupt 400 in Tunis befinden, sind auf Befehl des Dey gemißhandelt und eingesperrt worden, und der Pöbel kann seinen alten Christenhaß nicht verleugnen. Die auswärtigen Consuls haben sich, jedoch ohne Erfolg, für die Freigebung der verhafteten Griechen verwendet."

Von Candia, dieser wichtigen Insel, erhalten wir folgende Nachricht:

Schreiben aus Triest, vom 21. August.

„Auf Candia war bis zum April Alles ruhig, als sich diese Insel plötzlich durch 31 Cassotische und 17 Sphakiotische Schiffe blokirt sah. Zu Anfang May's langte der berüchtigte Seeräuber Dali Ibrahim mit 7 Türken an; sie waren von Constantinopel nach Albanien, von da nach Corfu und dann nach Candia gereiset, und übergaben dem Pascha schriftliche Verhaltungsbefehle vom Sultan. Bald äußerte sich die fanatische Wuth der Türken; der Pascha zu Candia ließ den Erzbischof, viele Priester und Kloster-Geistliche, so wie viele der reichsten Griechen verhaften. Seinem Beispiele folgte der Pascha von Canea. Die 10 übrigen Bischöfe flüchteten sich in die Gebirge. Die Türken forderten hierauf den Griechen die Waffen ab; allein nur 3 Distrikte lieferten sie ein. Die Sphakioten und Cassoten, nachdem sie den Türken 19 Schiffe abgenommen, wiegelten zu Anfang Juny die an den Sphakiotischen Bergen wohnenden Griechen auf. Die mächtige Familie der Curmulidon, welche früher aus Zwang und zum Schein die mohamedanische Religion angenommen und vier Districte befehligte, warf die Maske ab. Sie stand bald an der Spitze von 5000 bewaffneten heimlichen Christen und ihr Haupt erklärte sich zum Beschützer der Christen und Befehlshaber der Insel. Sie triumphirten überall über die Türken, und zu Anfang July war die ganze Insel, mit Ausnahme der festen Plätze Candia, Canea, Ritimer, Suda und Spinalonga, unter der Botmäßigkeit der Curmuliden und Sphakioten. Sie verschonen die Wehrlosen und bekämpfen nur die Bewaffneten. Sie haben den angesehenen, zerstreut wohnenden Türken nur die Waffen, eine mäßige Contribution und ihre Söhne als Geiseln abgefordert. Letztere wurden nach Sphakia geschickt. Die Türken erschossen in Candia und Canea einige Weiber und Kinder der Christen, und hängten den Erzbischof und einen Bischof auf. Auch die übrigen gefangenen Christen wurden aufgeknüpft, geköpft oder gespießt. — Die Capitains zweier am 17ten in Triest angekommenen Schiffe, eines englischen und eines dalmatischen, erzählen, daß ihnen am 1. August bei Cerigo ein Cassotisches und zwei Sphakiotische Schiffe begegnet wären, welche ihnen sagten: es sey der griechischen Admiralität gemeldet worden, daß auf Candia, außer den zur Einschließung der festen Plätze nöthigen Schaaren, noch 16,000 bewaffnete Griechen zum Dienste der gemeinen Sache bereit ständen."

Folgende Nachricht zeugt auch noch von der Thätigkeit der griechischen Kauffahrer:

Messina, vom 4. August.

„Wir sehen jetzt sehr viele Fahrzeuge mit russischer Flagge durch die Meerenge segeln, welche Kriegs-Munition nach der Levante bringen. Von hier sind viele Schiffe nach Smyrna abgegangen, um das Eigenthum der Fremden aufzunehmen, die unter den jetzigen Verhältnissen großen Gefahren ausgesetzt sind. Auch vernimmt man, daß viele französische Offiziers über Malta nach jenen Gegenden steuern, um Dienste bei den Griechen zu nehmen."

Ein Schreiben aus Zante vom 1. August giebt auch, obwohl ziemlich alte, Nachrichten von den Fortschritten aus dem eigentlichen Griechenlande: „Der Senat des Peloponnesos hat eine Kundmachung aus Leontari vom 15ten July ergehen lassen, daß die Lakonischen Städte Mistra und Bardoni durch die hellenischen Soldaten eingenommen seyen. Die Heerschaar aus Argolis hat eine Bewegung nach Hermione zu gemacht, um Kriegsvorräthe aus Hydra zu erhalten, und die Arbeiten zur Vertheidigung zwischen dieser Insel und dem festen Lande zu decken."

Wir haben im vorigen Stück dieser Zeitung unsern Lesern einige Auszüge aus dem Spectateur Oriental, wie der Oesterr. Beobachter sie liefert, mitgetheilt. Es wird nicht unin-

teressant seyn, die Bemerkungen eines französischen Blatts über diesen Gegenstand damit zu verbinden:

„Der Constitutionnel vergleicht die Berichte des Spectateur oriental, der in Smyrna erscheint, wie sie im österreichischen Beobachter stehen, mit denen, welche sich in französischen Blättern befinden. Beide weichen so wesentlich von einander ab, daß der Constitutionnel einige abweichende Stellen und namentlich den Bericht über Aiwaly zum Beweise anführt, daß in jenem alle Schuld auf die Griechen geschoben wird und die Türken frei ausgehen. Freilich setzt er hinzu, läßt sich als Grund dieser Abweichungen anführen, daß in der Uebersetzung aus dem Französischen ins Deutsche, und dann wieder ins Französische Vieles verloren gehen muß, doch scheint auch manches absichtlich gemildert oder gesteigert zu seyn. Da der Redacteur des Spectateur in Smyrna sich, wie man denken kann, in einer nichts weniger als freien Lage befindet, so muß man um so mehr auf einige ihm entschlüpfte Wendungen und Fingerzeige achten, da dieses das einzige Mittel ist, hinter die Wahrheit zu kommen."

Vermischte Nachrichten.

Am 5. Septbr. Nachmittags zog ein sehr starkes Gewitter, von dem heftigsten Platzregen begleitet, über Posen. Drei Schläge zwischen 5 und 6 Uhr waren gewaltig. Der erste von ihnen entlud sich in der dasigen Vorstadt Kuhndorf und tödtete 4 schöne Wagenpferde von hohem Werthe, dem Generalmajor v. Bothe gehörig, in ihrem Stalle. Der Blitzstrahl war an einer dem Stalle auf 2—3 Fuß nahestehenden hohen italienischen Pyramidenpappel heruntergefahren, von deren einer Seite er die Blätter abstreifte, von da ging er an der Giebelwand des niedrigen Stallgebäudes nahe an dessen nassem Dache fort, drang durch zu der mit eisernen Stangen und Haken befestigten Raufe, von der er ein Stück abspaltete, glitt an der mit Eisenblech beschlagenen Krippe fort und tödtete die an eisernen Ketten stehenden Pferde. Der Umstände, welche das Unglück herbeiführten, waren also sehr viele, und sie können eine Warnung seyn, das Zusammentreffen derselben möglichst zu verhüten. An eine Rettung der Pferde war nicht mehr zu denken. Bei der Section zeigte sich, daß allen das Zwerchfell geborsten war, und der Strahl hatte den ganzen Leib durchdrungen, bis er zum Hufe hinausging. Zum größten Glücke wurde der Ausbruch des Feuers verhütet, denn der untere Theil des Daches und der Heuboden hatten bereits Feuer gefangen; es wurde aber gelöscht, weil der Reitknecht, obgleich er und der Kutscher auf dem Boden von dem entsetzlichen Schlage wie betäubt waren, doch noch so viel Besinnung hatte, daß er nach Wasser zum Löschen eilte. — Außerdem tödtete der Blitz auf einem nahe gelegenen Teiche 12 Gänse, und ein Wäsche spülendes Mädchen wurde leblos in ihre Wohnung getragen, doch bald wieder zu sich gebracht. — In den benachbarten Häusern zersprangen viele Scheiben von dem Drucke der gewaltsam erschütterten Luft.

Zu Küpper (Sprottauschen Kreises im Liegnitzer Reg. Bez.) wurde ein 6jähriges Mädchen von dem Dachshunde des Hauses, an welchem keine Spur von Tollheit zu bemerken war, gebissen; der von dem, unverzüglich aus Sprottau herbeigeholten, Kreis-Physikus angewandten Mittel ungeachtet, starb das Kind am 36sten Tage nach erfolgtem Bisse an der Wasser-Scheu.

Das wohlthätige Werk der Vereinigung der Krefelder evangelischen Gemeinden ist unter der umsichtigen Leitung des Superintendenten Zillessen, und durch dessen, so wie des Pfarrers Heilmann und des dasigen Landrathes Cappe redliche Bemühungen, vor Kurzem, durch allgemeine Unterzeichnung der Unions-Urkunde, vollbracht worden. Die vereinigte Gemeinde enthält 4569 Seelen.

In mehreren Städten am Mayn sind bereits Frauen-Vereine zum Besten der Griechen im Werden. In einer der bedeutendsten Städte dieser Gegend haben die Gymnasiasten unter sich eine Subscription eröffnet, zu welcher jeder den vollen Betrag seines monatlichen Taschengeldes als kleinste Gabe für die Griechen unterzeichnet hat.

Zu Leipzig haben auch zwei Kanzelredner die Sache der Griechen, als der Bedrückten und Unglücklichen, auf der Kanzel erwähnt, und wie Männer gesprochen, denen nichts Menschliches fremd ist.

Jeder Landgemeinde in Baiern, welche gesonnen ist, ihr Dorf besser zu gestalten und planmäßig zu verschönern, sollen auf ihr Verlangen, die von dem verdienten Baurathe Vorherr entworfenen lithographirten Plane, ein Dorf darstellend, a) wie solches gegenwärtig ist, und b) wie solches leicht werden könnte, unentgeltlich zugestellt werden.

Man schreibt es den Vorstellungen der Kaufmannschaft von Petersburg und Riga zu, daß der Freihafen von Odessa nächstens aufhören, und wieder, wie sonst, eine Art von Entrepot bestehen soll.

Briefe vom 17. März aus Neu-Fryburg schildern den Zustand der neuen Schweizer-Kolonie in Brasilien gar nicht günstig. Sie schwebt auf dem Punkte sich aufzulösen, und fand sich genöthigt, den König um Fortsetzung der Subsidien zu bitten; gänzliche Muthlosigkeit und Apathie hat sich der Kolonisten bemeistert.

Den 12. und 13. August haben in Tyrol der Inn, die Sill und die Etsch, und in der Schweiz, im Elsaß u. s. w. der Rhein neuerdings, theils zum drittenmal in diesem Jahre, durch Ueberschwemmungen großen Schaden angerichtet. Die höchsten Gipfel der Riesen- und Stockhornkette unweit Wimmis (im Kanton Bern) zeigten am 13. August frisch gefallenen Schnee.

In Triest kommen täglich Griechen im traurigsten Zustande an, welche zum Ypsilantischen Corps in der Wallachei gehörten, und sich nach Griechenland begeben wollen. Die Einschiffung wird ihnen nicht gestattet, sie müssen sich alle zu Lande weiter begeben.

Morea hält 20 bis 24 deutsche Meilen in der Länge und 15 bis 18 in der Breite. Griechenland bis Macedonien ist ungefähr 30 Meilen lang und etwa eben so breit.

Alle Griechinnen in Morea haben ihren Schmuck dem Vaterlande zum Opfer gebracht.

In Folge des lang angehaltenen heißen Wetters hatte man zu Calcutta am 26. Februar einen heftigen Gewitter-Orkan. Die Cholera hat ziemlich nachgelassen.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau geb. Backauff von einem gesunden Sohne zeige ich Verwandten und Freunden hierdurch ganz ergebenst an.
Langenbielau den 6. September 1821.
Burghardt, Actuarius.

Die am 9ten d. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben gebe ich mir die Ehre entfernten Verwandten und Bekannten hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. Breslau den 11. Septbr. 1821.
W. v. Fircks,
Hauptmann im 1sten Schützen-Bataillon.

Die glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Sohne zeige ich meinen Freunden ganz ergebenst an.
Breslau den 11. Septbr. 1821.
J. J. Heydorn, Zuckersieder-Meister.

Am 8ten d. M. Nachmittag um 3 Uhr entschlief zu einem bessern Erwachen, nach vielen überstandenen Leiden, welche die Brustwassersucht mit sich führt, unser geliebter Vater und Bruder, der pens. Königl. Regierungs-Canzlist Emanuel Gottlieb Carlhoff, im 66sten Jahre seines Lebens. Wer den Redlichen kannte, wird unseren unendlichen Schmerz gerecht finden und uns gewiß eine stille Theilnahme widmen.
Breslau den 9. Septbr. 1821.
Der hinterlassene Sohn, die Schwestern und Schwiegertochter des Verewigten.

Den 9. September d. J. endete mein geliebter mir unvergeßlicher Ehemann, der hiesige Gasthausbesitzer Herr Johann Lorenz David Schick, im 62sten Jahre seines Alters, sein thätiges Leben an den Folgen vieljähriger unheilbarer Unterleibsbeschwerden, was ich in meinem und dem Namen der hiesigen und abwesenden Geschwister des Verewigten allen theilnehmenden Freunden mit schmerzlichem Gefühle anzuzeigen mich beehre.
Breslau den 10. Septbr. 1821.
Caroline Wittwe Schick
geborne Koop.

C. 20. IX. 5. J. u. T. △. I.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Ammon, K. W., allgemeines Hausvieharzneybuch, oder vollständiger Unterricht wie man die Krankheiten der Pferde, der Schaafe, Schweine, Hunde und des Federviehes auf die leichteste und wohlfeilste Art heilen kann. 2te Auflage. 8. Ansbach. 1 Rthlr.

Selten, F. C., über den Gebrauch der Lehr-Hülfsmittel beim Unterricht in der Erdbeschreibung. 8. Halle. 1 Rthlr.

Schlez J. F., Handbuch für Volksschullehrer, enthaltend den Denkfreund mit einem reichen Vorrathe von Zugaben für den Sprachgebrauch. 5r Bd. 8. Gießen. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. v. Uklansky, Obrist, von Trebnitz; Hr. v. Prittwitz, Kammerherr, von Trachenberg; Hr. Käufer, Forstrath, von Frankenstein. — In der goldenen Gans: Hr. Graf v. Sobolewski, von Warschau; Hr. Fritsch, Justitiarius, von Frankenstein. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Strachwitz, Landesältester, von Stabendorff; Hr. v. Kittlitz, Regierungs-Rath, von Liegnitz; Hr. v. Förster, Major, von Peltschütz; Hr. v. Winterfeld, von Hünern; Hr. Lange, Capitain, von Jauer; Hr. Sussewitz, Pfarrer, von Prosen; Hr. Lampe, Doctor, von Gleiwitz; Hr. Walsleben, Chirurgus, von Beuthen; Hr. Hemsalech, Apotheker, und Hr. Kleer, Kaufmann, beide von Oppeln; Hr. Peukert, Kaufmann, von Neisse. — Im Rautenkranz: Hr. Wernike, Inspector, von Warschau; Hr. Künzer, Weinhändler, von Biala. — Im goldenen Baum: Hr. Graf v. Potworowsky, Landes-Gerichts-Präsident, von Fraustadt; Hr. v. Noakowsky, Rathmann, und Hr. Lonszkiewicz, Secretair, beide von Kalisch. — Im goldenen Löwen: Hr. v. Mörner, Rittmeister, von Liegnitz; Hr. Kunerth, Kaufmann, von Neurode. — Im Hôtel de Pologne: Hr. Baron v. Zedlitz-Neukirch, von Ullersdorff. — Im goldenen Scepter: Hr. Schlies, Secretair, und Hr. Gebhardt, Justiz-Actuarius, beide von Laskowitz. — In der großen Stube: Hr. Graf v. Lubinski, von Krakau; Hr. v. König, von Löwen. — In den zwei goldenen Löwen: Hr. Dohn, Regierungs-Registrator, Hr. Augustin, Bürgermeister, und Hr. Senger, Mechanikus, alle drei von Oppeln. — In Privatlogis: Hr. May, Apotheker, von Grottkau, in Nro. 269; Hr. Krusche, Ober-Amtmann, von Baumgarth, und Hr. Meyer, Ober-Steuer-Controlleur, von Rosenberg, beide in Nro. 1922.

Sicherheits-Polizei.

(Steckbrief.) Die von dem Königlichen Hochwohllöblichen Polizei-Präsidio zu Breslau wegen verdächtigem Herumtreiben mittelst Transport am 6ten huj. nach Hirschberg abgesandte, nachstehend bezeichnete Johanna Christiane Körner hat in nächstfolgender Nacht Gelegenheit gefunden, aus hiesigem Wacharrest zu entspringen. Alle resp. Militair- und Civil-Polizei-Behörden werden ergebenst ersucht, auf diese Person vigiliren zu wollen und im Betretungsfalle dieselbe, wie es am leichtesten geschehen kann, hierher oder an Ein Königlich Landräthliches Amt zu Hirschberg transportiren zu lassen. Neumarkt den 7ten September 1821. Der Magistrat.

Signalement: 1) Familiennamen, Körner; 2) Vornamen, Johanne Christiane; 3) Geburtsort, Stonsdorff bei Hirschberg; 4) Aufenthaltsort, ebendaselbst; 5) Religion, evangelisch; 6) Alter, zwei und zwanzig Jahre; 7) Größe, fünf Fuß; 8) Haare, schwarzbraun; 9) Stirn, breit; 10) Augenbraunen, schwarzbraun; 11) Augen, blau; 12) Nase, spitz; 13) Mund, gewöhnlich; 14) Zähne, auf der rechten Seite unterhalb lückig; 15) Kinn, rund; 16) Gesichtsbildung, oval; 17) Gesichtsfarbe, braun; 18) Gestalt, untersetzt; 19) Sprache, vernehmlich deutsch. 20) Besondere Kennzeichen: pockennarbig und über dem linken Knöchel einige Narben. — Bekleidung: eine roth kattune Jacke mit gelben Blumen, ein blau und roth kattuner Rock, ein roth kattuner Unterrock mit weißen Punkten, ein rothes Halstuch mit gelb und blauen Sternchen, eine weiß und blau gestreifte leinwandne Schürze, ein Paar weiß zwirnerne Strümpfe, ein Halsband mit Granaten, und ein Paar kalblederne Schuhe.

(Wiesen-Verkauf.) Nachstehend benannte Wiesen, welche auf der Feldmark Klein-Ujeschütz, zwei Meilen von der Kreis-Stadt Trebnitz, belegen sind, sollen im Wege der öffentlichen Licitation verkauft werden, und zwar: 1) die Hegewiese von 44 Morgen 106 □Ruthen, 2) die Bilaverwiese von 41 Morgen 154 □R., und 3) die Golowe-Lache, von 20 Morgen 167 □R., welche letztere in 2 Theilen ausgeboten werden wird. Der desfallsige Termin wird den 9ten October d. J. Vormittags um 10 Uhr von dem dazu bestimmten Königl. Regierungs-Commissarius im Amts-Hause zu Trebnitz abgehalten werden, und sind in der dortigen Amts-Registratur, so wie in der Registratur der unterzeichneten Königl. Regierung die Verkaufs-Bedingungen einzusehen. Breslau den 8. Septbr. 1821.

Königl. Preußische Regierung. II. Abthl.

(Bekanntmachung wegen eines Waaren-Beschlags.) Es sind in der Nacht vom 10ten zum 11ten dieses Monats von den Grenz-Aufsehern Hauder, Gärtchen und Riemer in der Gegend des Dorfs Stein-Oelsa Rothenburgschen Kreises 6 Männer betroffen worden, wovon 5 beladene Schubkarren führten, der 6te aber leer, mit einem starken Knittel, voranging. Die Grenz-Beamten griffen diese 6 Mann an; sie flohen jedoch, und zwar die 5 Karrenschieber zuerst, mit Hinterlassung der beladenen Karren, und zuletzt auch der mit einem Knittel Bewaffnete, nachdem er zuvor eine Pistole auf die Beamten abdrückte, die aber nicht losging. Die Ladung der Schubkarren wurde in Beschlag genommen und an das Haupt-Zoll-Amt Reichenbach abgeliefert. Bei der dort vorgenommenen Revision der im Stiche gelassenen Waaren fanden sich: 1) 3 Centner 2 Pfd. raffinirter Zucker in 18 großen und 17 kleinen Broden, 2) in einem Sacke 1 Centner 2 Pfd. braunen Farin, 3) ebenfalls in einem Sacke 1 Centner 2 Pfd. weißen Farin, und 4) in einem Sacke 1 Centner 2 Pfd. Kaffee. — Nach Vorschrift der Allgem. Gerichts-Ordnung Th. 1. Tit. 51. §. 180. wird dieser Vorfall hierdurch öffentlich bekannt gemacht, und die unbekannten Eigenthümer des Zuckers und Kaffees werden vorgeladen, innerhalb 4 Wochen, von dem Tage dieser Bekanntmachung an gerechnet, und spätestens in dem auf den 15ten October c. anberaumten peremtorischen Termine sich bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Reichenbach in der Ober-Lausitz zur Verantwortung über die angeschuldigte Defraudation zu melden, unter der Verwarnung: daß, wenn sich Niemand melden und sein Eigenthum bescheinigen sollte, der in Beschlag genommene Zucker und Kaffee für dem Fiscus verfallen erklärt, und mit dem Verkaufe, so wie mit vorschriftsmäßiger Berechnung der Losung, ohne Anstand verfahren werden wird. Liegnitz den 28. August 1821.

Königl. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag der Anna Elisabeth verehel. Blümel geb. Blaschkin wird deren vor 20 Jahren aus dem Dorfe Neukirch, Breslauer Kreises, verschollene Ehemann, der Hofegärtner Carl Blümel, so wie dessen etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer hiermit dergestalt edictaliter vorgeladen, daß derselbe sich binnen 9 Monaten, längstens aber in dem auf den 19ten November c. Vormittags 9 Uhr angesetzten Präjudicial-Termin in dem Geschäfts-Locale des unterzeichneten Königl. Gerichts persönlich melde, oder sonst von seinem Leben und Aufenthalte glaubhafte Nachricht gebe, und sodann weitere Anweisung gewärtige. Sollte sich der Carl Blümel weder vor noch in diesem Termine melden; so wird auf dessen Todeserklärung erkannt, und sein zurückgelassenes Vermögen dessen Ehefrau und Kindern zur legalen Theilung verabfolgt werden. Breslau den 9. Januar 1821.

Königl. Gericht ad St. Claram. Homuth.

(Oeffentliche Vorladung.) Es ist über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Joseph Ferdinand Goldschmidt, welcher mit seiner Ehefrau in der Gütergemeinschaft lebt, wegen Unzulänglichkeit, weil, nach jetziger Uebersicht, die Activ-Masse in 38,745 Rthlr. 10 Gr., worunter sich für 6356 Rthlr. 8 Gr. Grundstücke befinden, der größte Theil der übrigen Masse aber in unsichern Forderungen besteht, die Passiv-Masse hingegen 54,359 Rthlr. 15 Gr. beträgt, unter welcher 14,318 Rthlr. 18 Gr. Hypothequen-Forderungen enthalten, der Concurs eröffnet, und terminus liquidationis et verificationis sämmtlicher Ansprüche auf den 30sten November c. a. Vormittags um 8 Uhr, vor dem Herrn Inquisitore

publico Hoffmann, auf dem hiesigen Land- und Stadt-Gericht angesetzt worden. Alle unbekannten Gläubiger, welche an den Kaufmann Joseph Ferdinand Goldschmidt einen Anspruch zu haben vermeynen, werden hierdurch vorgeladen, in obgedachtem Termine zur bestimmten Stunde in Person oder per Mandatarium, wozu den Auswärtigen der Herr Justiz-Commissarius Lorenz zu Züllichau und der Herr Syndicus Neumann hieselbst vorgeschlagen werden, zu erscheinen, diese mit Vollmacht und Information zu versehen, und ihre Ansprüche gehörig bescheinigt, anzumelden. Die Ausbleibenden hingegen werden ihrer etwaigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Ansprüchen an die unter die sich meldenden Gläubiger zu vertheilende Masse präcludirt werden. Grünberg den 16. Juny 1821.

Königlich Preußisches Land- und Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Aslau, Bunzlauschen Kreises in Niederschlesien den 26. Februar 1821. Der ohngefähr im Jahre 1790 unter das Garnison-Regiment von Natalis zu Jauer abgegebene Mousquetier bei seinem Abgange in einem Alter von 21 Jahren befindlich gewesene älteste Sohn des vormaligen Kretscham-Pächters Christoph Geisler, Namens Carl Gottlob, welcher mit seinem Regimente bald darauf in den ersten Feldzug am Rheine gegangen und im Jahre 1792 aus der Festung Wesel um Geld geschrieben, seit dem aber von seinem Leben und Aufenthaltsorte keine Nachricht gegeben hat, mithin verschollen ist, oder dessen eheliche legitime Erben, werden auf Verlangen des Curatoris absentis des Gerichts-Scholzen Kunzendorf und der Geislerschen Geschwister hierdurch edictaliter vorgeladen, den 17. December d. J., als an dem anberaumten Präjudicial-Termine, vor dem unterschriebenen Gerichts-Amte Vormittags 10 Uhr sich in Person oder durch hinreichend legitimirte Bevollmächtigte einzufinden, über ihr langes Ausbleiben Rede und Antwort zu geben und sodann das für den Geisler bisher administrirte mütterliche Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls aber und bei fernerem Ausbleiben würden sie zu gewärtigen haben, daß sie für todt erklärt werden würden, auch daß das für den rc. Geisler bisher verwaltete Vermögen seinen nächsten sich bereits gemeldeten Verwandten, nach Vorschrift der Gesetze und nach hinreichender Legitimation zugetheilt werden soll.

Das Gräflich von Reichenbachsche Gerichts-Amt hieselbst.

(Edictal-Citation.) Von Stadtgerichtswegen wird hiermit bekannt gemacht, daß, in dem zu des hiesigen Bürgers und Kaufmanns, Carl Samuel Rauhes, vor uns anhängigen Creditwesen, die unbekannten Gläubiger desselben, mittelst der hier und in Görlitz ausgehangenen Edictalien, zum 16ten November a. c. zu Liquidir- und Bescheinigung ihrer Forderungen, unter den gesetzlichen Verwarnungen, vorgeladen worden sind. Lauban, den 27. Juny 1821. Das Stadtgericht. Hergesell, Stadtrichter.

(Edictal-Citation.) Auf der ehemals dem Franz Kupka zugehörten, von diesem dem Tischler Leopold Breitkoph verkauften, Gärtnerstelle sub Nro. 104. in Leisnitz, Leobschützer Kreises, haften, aus einem gerichtlichen Vergleich vom 7ten März 1811, 87 Rthlr. 8 Gr. für den Gärtner Hanns George Breitkoph daselbst, die nach dessen bereits geleisteter Quittung zwar zurückgezahlt worden sind, aber vor der Hand nicht gelöscht werden können, weil das resp. Schuld-Instrument und die beigeheftete Intabulations-Recognition de dato 20sten März 1811 angeblich verloren gegangen ist. Es werden daher hierdurch alle diejenigen, welchen an der gedachten Schuldpost, und dem darüber ausgestellten Instrument, als Eigenthümern, Cessionarien, Pfands- oder anderen Briefs-Innhabern, irgend einiges Recht zustehen möchte, vorgeladen, sich dieserhalb binnen drei Monaten, spätstens aber in termino den 17ten November a. c. in der Behausung des unterzeichneten Justitiarii zu Leobschütz zu melden, und ihre Ansprüche nachzuweisen; widrigenfalls haben sie zu gewärtigen, daß das in Rede stehende Schuld-Instrument für amortisirt erklärt, und das darinn verschriebene Capital im Hypothequen-Buche gelöscht werden wird. Gröbnig den 25. July 1821.

Königliches Gerichts-Amt der Herrschaft Gröbnig. Rösler.

Beilage

Beilage zu No. 108. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 12. September 1821.)

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Justiz-Amtes wird der aus Michelau Briegschen Kreises gebürtige Soldat Gottfried Adolff vom Königl. Preuß. Reserve-Infanterie-Regimente Nro. 10., welcher am 26. August 1813 bei Dresden verwundet worden, seit dieser Zeit aber keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalte gegeben hat, und unter einem seine unbekannten Erben und Erbnehmer, auf den Antrag seiner Geschwister Heinrich und Maria Elisabeth Adolff, öffentlich vorgeladen, sich binnen drei Monaten, und spätestens in termino den 27sten December 1821 Vormittags um 9 Uhr in der Stadtgerichts-Kanzley zu Löwen persönlich oder per Mandatarium zu melden, oder zu gewärtigen, daß der Gottfried Adolff für todt erklärt, die unbekannten Erben und Erbnehmer aber mit ihren Ansprüchen präcludirt, und das in 61 Rthlr. 13 Gr. 3⅔ Pf. bestehende Vermögen desselben seinen gedachten Geschwistern zuerkannt werden wird. Löwen den 31sten August 1821. Das Königl. Justiz-Amt Michelau. Friehmelt.

(Edictal-Citation.) Schwarzwaldau den 6ten August 1821. Der Cantonist Gottlieb Schroth aus Gaablau, circa 36 Jahr alt, und welcher, während seiner Wanderschaft nach Breslau, seit dem Jahre 1812 keine Nachricht weiter von sich gegeben hat, wird auf Antrag seiner leiblichen Schwester, der Anne Rosine verwittweten Stellmacher Heinzel, gebornen Schroth, eben daher, hiermit in dem zu seiner Vernehmung anberaumten peremtorischen Termine den 3ten December c. a. Vormittags 9 Uhr öffentlich vorgeladen, dergestalt: daß derselbe entweder in Person erscheinen, oder von seinem Leben und Aufenthalt gehörige Anzeige anhero machen müsse, widrigenfalls der Schroth, dem Antrage seiner gedachten Schwester nach, für todt erklärt, und über sein Vermögen weiter Rechtens verfügt werden wird.

Das Freiherrlich v. Czettritz und Neuhauß-Schwarzwaldauer Gerichts-Amt.
Sachse.

(Subhastation, Edictal-Citation und offener Arrest.) Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß die dem George Kropp zu Kleintinz bisher eigenthümlich zugehörig gewesene Freistelle, wozu 5½ Scheffel Acker Breslauer Maaß gehören, auch ein sehr schöner Obstgarten dabei befindlich, auf den Antrag seiner Personal-Gläubiger öffentlich subhastirt und verkauft werden soll. Es haben sich daher Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige in termino als den 15ten August, 12ten September und vorzüglich in termino ultimo & peremtorio den 10ten October c. Vormittags um 9 Uhr in der Gerichts-Amts-Kanzlei zu Großtinz vor unterschriebenem Justitiario einzufinden, ihr Gebot abzugeben, und zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden, nach Einwilligung der Kroppschen Gläubiger, der Fundus zugeschlagen werden wird. Die Taxe, welche im Jahr 1816 aufgenommen und von dem Gerichts-Amte auf 1039 Rthlr. 20 Sgr. Cour. rectificirt worden, kann beim Gräfl. von Sandreczkyschen Gerichts-Amte zu Manze, beim unterzeichneten Justitiario und im Gerichtskretscham zu Kleintinz zu jeder schicklichen Zeit in Augenschein genommen werden. — Zugleich werden alle dem Gericht unbekannte Gläubiger des Kropp, oder Pfandinhaber desselben hierdurch vorgeladen, a dato binnen drei Monaten, und zwar längstens in termino den 10ten October c. zu erscheinen, ihre an denselben habende Forderungen beim unterschriebenen Gerichts-Amte gehörig zu liquidiren und zu justificiren, auch ihre hinter sich habende Pfandstücke oder Gelder, mit Vorbehalt ihres daran habenden Rechts, an sonst niemanden, als an das gerichtsamtliche Depositorium zu Großtinz abzuliefern, oder zu gewärtigen, daß sie nach verflossener Zeit mit ihren Forderungen an die Masse nicht weiter gehört, die Pfandstücke von ihnen anderweitig beigetrieben und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Strehlen den 12. July 1821.

Gräfl. von Königsdorffsches Gerichts-Amt der Großtinzer Güter. Peczensky.

(Subhastations-Patent.) Auf den Antrag der majorennen, so wie der Vormundschaft der minorennen Erben des verstorbenen Bürgers und Gastwirths Aloysius Koslowsky hieselbst, soll Theilungshalber der demselben zugehörig gewesene, an der Landstraße nach Breslau sub Nro. 33. in der Vorstadt hieselbst belegene Oderkretscham, welcher nebst Beilaß nach dem Material-Werthe auf 1967 Rthlr. 21 Gr., nach dem Nutzungs-Ertrage aber mit Inbegriff des dazu gehörigen Gartens auf 3340 Rthlr. 8 Gr. Courant gerichtlich abgeschätzt worden ist, öffentlich subhastirt werden, und es ist hiezu ein peremtorischer Licitations-Termin auf den 28sten September c., von Vormittags um 9 Uhr an, auf unserem Stadtgerichts-Zimmer hieselbst angesetzt worden. Alle diejenigen, welche diesen Kretscham zu besitzen fähig und annehmlich zu bezahlen vermögend sind, werden demnach hierdurch aufgefordert, in dem anberaumten Termine zu erscheinen, die Bedingungen und Localitäten der Subhastation zu vernehmen und demnächst ihre Gebote gehörig abzugeben. Der Meist- und Bestbietende hat den Zuschlag bei erfolgender Einwilligung der Interessenten unfehlbar zu gewärtigen, und die Taxe kann zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden. Oppeln den 21. July 1821. Das Königl. Gericht der Stadt.

(Verkaufs-Anzeige.) Eine im besten Baustande befindliche Wasser-Mühle mit 3 Gängen im Bresl. Kreise, zu welcher bedeutende Aecker, schönes Wiesewachs und Holz gehört, ist unter sehr annehmlichen Kaufs-Bedingungen zum Kauf zu haben. Das Nähere am Naschmarkt Nro. 1984, im 2ten Stock.

(Hausverkauf.) Aus freier Hand ist Veränderungswegen zu Ober-Salzbrunn, unter Fürstenstein gehörig, zu verkaufen: ein ganz neu erbautes Haus, bestehend in 12 meublirten Stuben mit und ohne Cabinet, einer großen und 2 kleinen Küchen nebst Gewölbe, Keller und Getreide-Boden, wozu eine neue Scheune, Stallung zu 8 Pferden, Remise zu 4 Wagen, ein schöner Obst- und Grase-Garten, wie auch 7 Scheffel Aecker und 2 Kühe gehören. Kauflustige und Zahlungsfähige haben sich baldigst bei dem Eigenthümer zu melden. Den 7. September 1821. Teller, Sattler-Meister.

(Hausverkauf.) Ein Haus nebst Garten und Ackerland, in der schönsten Vorstadt Breslau's und in der Hauptstraße gelegen, worauf Kaffeeschank ruht, und welches auch für einen Seifensieder passen würde, ist zu verkaufen, und das Nähere bei dem Rademacher Littmann auf der Carlsgasse in der Fechtschule zu erfragen.

(Hausverkauf.) Die Possession des verstorbenen Amtmanns Schwedt zu Klein-Lauden, bestehend in einem massiven Hause von 2 Stuben, 2 Alcoven und übrigem Gelaß, nebst einem schönen Obst- und Grase-Garten, so wie auch Feldacker-Nutzung und Gräserey, soll den 13ten October c. a. früh 10 Uhr vor dem dasigen Gerichts-Amte, wegen Auseinandersetzung der Erben, meistbietend verkauft werden. Es werden daher zahlungsfähige Kauflustige zu diesem Termin eingeladen.

(Verkäufl. Schönfärberey und Lohgerberey.) Eine gut eingerichtete Schönfärberey mit allen dazu erforderlichen Utensilien, desgleichen eine Lohgerberey, weiset auf mündliche und postfreie schriftliche Anfragen zum Verkauf nach:
Johann Hoffmann, Goldenerade-Gasse Nro. 485.

(Hausverkauf und Capitals-Gesuch.) Ein sehr gelegenes Haus auf einer Hauptstraße ganz nahe am Ringe, welches sich zu einer Schnitthandlung und mehreren Gewerben eignet, ist Veränderungswegen preismäßig zu verkaufen. — Auch wünscht man auf ein Dominium 4 Meilen von Breslau 9000 Rthlr. auf Pupillar-Sicherheit. — Ueber Beides giebt Auskunft der Wachszieher Jurck, Schmiedebrücke in Warschau.

(Jagd-Verpachtung.) Die Jagd auf der Feldmark zu Gleinitz, bei Jordansmühle, soll auf Ein Jahr in Pacht ausgethan werden. Es ist hierzu ein Termin auf den 20sten September c. in der Beamten-Wohnung zu Groß-Tinz Vormittags um 10 Uhr angesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

(Jagd-Verpachtung.) Die Jagd des Gutes Raake bei Auras ist zu verpachten, und das Nähere zu erfahren beim Amtmann Hitzler daselbst.

(Offene Milch-Pacht.) Zu Protsch a. d. W., eine Meile von Breslau, steht zu Michaeli-Termin a. c. die Milch-Pacht offen. Ordentliche und zahlungsfähige Pächter haben sich sofort auf dem Schlosse zu melden.

(Auctions-Anzeige.) Freitag den 14. September, vor Mittag um 9 Uhr, werde ich auf der Junkern-Gasse im Lübbertschen Hause Nro. 604. einen Nachlaß, bestehend in Meublement, großen Spiegeln, Schränken, Betten, Kleidungsstücken, Kupfer, Zinn, Messing und Eisenwerk, Haus- und Küchen-Geräthe, gegen baare Zahlung in Courant meistbietend versteigern. S. Piere, concessionirter Auctions-Commissarius.

(Auctions-Anzeige.) Dienstag den 18ten d. M., früh um 9 Uhr, nach Mittag um 2 Uhr, werde ich auf der kleinen Ohlauer Gasse Nro. 1170. im schwarzen Bock mehrere Sachen, bestehend in einem guten Flügel, Sekretair, Sopha, Stühlen, Schränken, Commoden, einem Paar Trumeaux-Spiegel, einer Tisch-Uhr, Porzellain, Kupfer, Zinn und Federbetten, gegen baare Zahlung in Courant verauctioniren. Lerner, Auctions-Commissarius.

(Verkäufl. Seifensieder-Geräthe.) Zwei erst wenig gebrauchte kupferne Kessel, nebst allem Geräthe zum Seifensieden, sind Veränderungshalber für einen billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere sagt der Agent Müller, wohnhaft in der Windgasse Nro. 200.

(Zu verkaufen.) Es sind zwei starke Arbeits-Pferde, nebst zwei Paar Geschirre und Holzwagen, ingleichen Hohlwerke, Pflastersteine, eine alte Mangel, Rüstbretter, Rüstböcke, Leitern, altes Bauholz ꝛc. zu verkaufen, auf der Nicolai-Gasse Nro. 314. zu den 3 Königen, beim Eigenthümer.

☞ (Fliesen-Steine) Schwedische $1\frac{1}{8}$zöllige scharfkantige, behauene, auch geschliffene Fliesen-Steine in Partheyen bei G. Dantzer in Stettin.

(Kaufgesuch.) Wer einen Einspänner verkaufen will, melde sich Schmiedebrücke Nro. 1928. beim Sattlermeister Schieferle.

(Handlungs-Utensilien) werden zu kaufen gesucht in Nro. 465. auf der Neuschen-Gasse.

(Kaufgesuch.) Wer altes Guß- oder Bruch-Eisen in großen und kleinen Quantitäten billig zu verkaufen hat, beliebe solches an Unterzeichneten zu bringen, woselbst sogleich baare Zahlung erfolgt. Breslau den 10. September 1821.

F. W. Treutler, Junkern-Straße ohnweit der Post, Nro. 610.

J. T. Ostermann,

Messer- und Scheeren-Fabrikant aus Solingen am Rhein,

bezieht den hiesigen Jahrmarkt mit allen Arten feiner und guter Tischmesser, Taschen-, Feder- und Rasir-Messer, feiner Damen-, Papier- und Schneider-Scheeren, Lichtputzen, und Kaffeemühlen mit hohem Deckel; er verspricht reelle Bedienung und die billigsten Preise. Seine Bude steht an der Ecke dem goldenen Hunde gegenüber, wo nur bis Sonnabend verkauft wird.

(Fabrique-Verlegung.) Die Verlegung meiner Liqueur-Fabrique aus der Stadt in die Nikolai-Vorstadt auf die Sand-Gasse, in das Haus, genannt zum St. Petrus, gebe ich mir hiermit die Ehre einem hochzuverehrenden Publicum anzuzeigen, und empfehle mich sowohl im Ganzen, als im Detail, mit meinen bereits schon bekannten feinen Liqueuren. Die billigsten Preise, als auch die schnellste Besorgung der zu erhaltenden Aufträge, werde ich jederzeit mir angelegen seyn lassen, so wie ich durch promptе Bedienung die Zufriedenheit derer Herren Gäste, welche mir die Ehre geben, in dem dazu angenehm eingerichteten Ausschanks-Locale mich zu besuchen, zu erwerben bemüht seyn werde. Die Eröffnung des Ausschanks-Locale ist Mittwoch am 12ten September. Johann Gottlieb Hänsel.

(Tanz-Unterricht.) Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum verfehle ich nicht, in Erinnerung zu bringen: daß mit dem 15ten September meine Tanz-Lehrstunden ihren Anfang nehmen. Gebauer, Tanzlehrer,

Bischoffsgasse, große Durchfahrt, Nro. 1268.

(Frischer gepreßter Caviar) ist angekommen und zu einem billigen Preise zu haben bei F. A. Stenzel jun. auf der Albrechts-Gasse.

(Anzeige.) Auf bereits an uns ergangene Anfragen, geben wir hierdurch pflichtmäßig die Anzeige, daß in diesem Herbst wieder eine Parthie ächter Harlemer Blumenzwiebeln an uns gelangen wird; nach deren Ankunft soll die desfallsige Bekanntmachung erfolgen, und können alsdann die gedruckten Cataloge bei uns gefälligst abgefordert werden.
Gebrüder Scholtz, Büttnergasse Nro. 40/41.

(Anzeige.) Der an mich ergangenen Aufforderung zu Folge, wohne ich vor dem Nicolai-Thore im Gasthofe zum Kronprinzen, 3 Stiegen hoch.
Grüll, Königl. Departements- und Ober-Thierarzt.

(Warnung.) Da mein annoch minderjähriger Sohn August Zöllner dem Leichtsinn und Trunke dermaßen ergeben ist, daß derselbe seit einiger Zeit Schulden ohne meine Genehmigung contrahirt hat: so warnige ich hiermit Jedermann, meinem gedachten Sohne fernerhin auch nur den geringsten Credit zu geben, indem ich für denselben keine Zahlung leisten werde.
Paul Zöllner, Erbsaß auf dem Hinter-Dohm.

(Dienstgesuch.) Ein Oekonom, der sich zu einem solchen in einer der bedeutendsten Landwirthschaften Schlesiens bildete, nach vollendeter Bildung auch ein ansehnliches Gut als Amtmann bewirthschaftete, wegen intendirter Dismembration desselben aber seinen Posten aufzugeben sich veranlaßt sah, und die ihm dadurch gewordene Muße zu einer Reise in ökonomischer Hinsicht in mehrere Länder benutzte, wünscht bei seiner nun erfolgten Rückkehr auf einem Landgute wieder als Amtmann angestellt zu werden. Auch würde demselben ein anderer Posten, als Rentmeister, Rechnungsführer u. dgl., willkommen seyn. Glaubwürdige Zeugnisse, mit denen er versehen ist, sprechen übrigens sehr zu seiner Empfehlung. Die Expedition dieser Zeitung giebt auf mündliche sowohl als postfreie schriftliche Erkundigungen nach ihm nähere Nachricht.

(Offen werdender Gärtner-Dienst.) Ein Baum- und Gemüse-Gärtner, welcher über seine Geschicklichkeit und Aufführung gute Zeugnisse vorzeigen kann, findet Michaelis ein Unterkommen. Hierauf reflectirende Subjecte haben sich den 20sten dieses persönlich zu Jeschütz bei Trebnitz zu melden.

(Lehrlings-Gesuch.) In einer hiesigen Specerei-Waaren-Handlung kann ein Lehrling, sittlich erzogen und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, unter vortheilhaften Bedingungen, sogleich oder auch zu Michaeli d. J. sein Unterkommen finden. Das Nähere bei
S. M. Levy, Carlsgasse Nro. 627.

☞ (Anzeige.) Auf dem Wege von hier nach Schweidnitz ist vor etlichen Tagen ein braungefleckter Hühnerhund gefunden worden, und kann der sich legitimirende Eigenthümer gegen Kostenerstattung bis spätestens den 20sten d. M. denselben wieder erhalten. — Ein nahe auf der deutschen Seite gelegenes Dominium, mit allen Regalien, auch Holz über den Bedarf, für 48,000 Rthlr., und zwei Herrschaften für 170,000 und 240,000 Rthlr., sind sehr vortheilhaft zu kaufen. — Ueber alles ertheilt nähere Auskunft in freien Briefen
S. G. Männling, Nicolai-Gasse Nro. 184.

(Verlorne Lotterie-Loose.) Das Loos Nro. 3479. zur 36sten kleinen Lotterie, und das halbe Loos Nro. 38858. A, zur 3ten Klasse 44ster Lotterie gehörig, sind verloren worden. Die etwa darauf fallenden Gewinne werden nur den rechtmäßigen Spielern ausgezahlt.
Schreiber.

(Verlorne Diamanten.) Sonntag den 9ten d. ist von der Kupferschmiede-Gasse über den Neumarkt, die Catharinengasse, Taschengasse, bis auf die Promenade, von einer Tuchnadel die Verzierung, in Form einer Blume, mit 3 großen und 7 kleinen Diamanten gefaßt, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, solche in Nro. 1942. auf der Kupferschmiede-Gasse drei Stiegen hoch gegen eine angemessene Belohnung abzugeben. Breslau den 11. Septbr. 1821.

(Reisegesellschafter-Gesuch.) Zur Reise auf gemeinschaftliche Kosten über Dresden nach Leipzig erbietet jemand für nächsten Freitag einen Platz in seinem bequemen Wagen, und ist zu erfragen in der Tuch-Handlung des Hrn. F. W. Kern, Schweidnitzer und Post-Straßen-Ecke.

(Reisegelegenheit nach Berlin), den 16ten und 17ten d. M., wie auch auf kurze und weite Reisen in billigen Preisen, Goldenerade-Gasse Nro. 469.

(Vermiethungs-Anzeige.) Ein großes sehr bequemes Quartier in der belle Etage, auf einer der lebhaftesten Straßen ohnweit des Ringes, bestehend aus 11 Zimmern en suite, 2 Küchen, Kellern und Bodengelaß, Stallung auf 4 bis 8 Pferde, nebst Wagenremisen und Stube für Kutscher und Bedienten, ist Term. Michaelis nach Möglichkeit billig zu haben. Auch könnte dasselbe auf Verlangen getheilt werden. — Desgleichen ist in einer der hiesigen Vorstädte ein höchst angenehmer Garten von 6 Morgen Größe, mit einem Wohnhause von 7 Stuben, Küh- und Pferdeställen, Bodengelaß ꝛc., bald oder zu Weihnachten zu vermiethen. Es befinden sich darin 2 Gewächshäuser mit einem Gartensaale, 26 Frühbeete, ein Treibhaus und schöne Obstbäume, auch ein mit Fischen besetzter kleiner Teich, und ganz vorzügliche, sehr bedeutenden Ertrag gewährende, Spargel-Anlagen. — Das Wohnungs-Vermiethungs-Büreau ertheilt über Beides nähere Auskunft.

(Zu vermiethen und nächste Michaeli zu beziehen) ist eine freundliche Wohnung von sechs Piecen auf der Carls-Straße in Nro. 735., und das Nähere im Comptoir daselbst zu erfahren.

(Zu vermiethen und Michaelis zu beziehen) ist eine freundlich lichte Wohnung von 3 Stuben und einer Alcove auf der äußern lebhaften Ohlauer-Straße No. 1097. Das Nähere im Gewölbe.

(Zu vermiethen) ist auf der Altbüßer-Gasse in Nro. 1652. der zweite Stock, bestehend in 4 Stuben nebst Zubehör, und Michaeli zu beziehen.

(Zu vermiethen.) Auf dem Schweidnitzer Anger sind drei Wohnungen (sämmtliche Zimmer gemalt), wozu der Gebrauch des daselbst befindlichen Gartens frei steht, zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen. Das Nähere, Schweidnitzer Anger Nro. 215. Breslau den 10. September 1821.

Literarische Nachrichten.

In der Reinschen Buchhandlung in Leipzig sind so eben folgende — besondere Aufmerksamkeit verdienende — Schriften erschienen und in allen deutschen Buchhandlungen (in Breslau in der Wilh. Gottl. Kornschen) zu haben:

Sendschreiben des Hrn. v. Haller an seine Familie, betreffend seinen Uebertritt zur katholischen Kirche, und geprüft vom Professor Krug. geh. 10 Sgr. Ct.

Griechenland unter der Tyrannei der Türken, v. G. J. Kramer. Mit einer sauber illumin. Karte. Geheftet 10 Sgr. Courant.

Inhalt: Ganze Lage des Landes, Volkskarakter, Sitten und Gebräuche der Griechen und Türken, Kirche, Kultus, Staatseinrichtungen ꝛc. nebst einer kurzen Geschichte Griechenlands vom Ursprung bis auf unsere Zeiten.

So eben ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen (in Breslau in der Wilh. Gottl. Kornschen) vorräthig:

Die Rettung Griechenlands
die Sache
des dankbaren Europa's.
Leipzig, bei Kollmann.
Geheftet 10 Sgr. Courant.

Eine Schrift, die mit Recht die Aufmerksamkeit jedes Deutschen verdient.

Anzeige für Gärtner und Gartenfreunde.

Folgende, jedem Gärtner und Gartenfreunde zu empfehlende, so eben erschienene Bücher, sind in allen Buchhandlungen Deutschlands (in Breslau in der Wilh. Gottl. Kornschen) für beigesetzte Preise in Courant zu haben:

Schatzkästlein für Gärtner und Gartenfreunde, enthaltend eine auserlesene Sammlung der besten, durch Erfahrung bewährt gefundenen Vorschriften, Anweisungen und Recepte zur Abwendung der die Gewächse verwüstenden Uebel, Heilung ihrer Krankheiten, Beförderung ihres Gedeihens, Erzeugung vieler und schöner Früchte, der besten Benutzung und Aufbewahrung derselben, nebst Angabe der herrlichen Kräfte, welche in vielen Gewächsen und Früchten sich befinden, zur Wiederherstellung der Gesundheit der Menschen und des Viehes, auch Anweisung, sie dazu anzuwenden, so wie vieler andern Belehrungen, wodurch man sich beim Gartenbaue große Vortheile und bedeutenden Gewinn verschaffen kann. Mitgetheilt von einem vieljahrigen praktischen Gärtner. 1 Rthlr.

Blumenzwiebeln, die, in deutschen Gärten; oder Anweisung, Zwiebeln von Hyazinthen, Tulpen, Narzissen, Tazetten, Jonquillen und vielen andern, eben so groß wie in Holland zu ziehen, und sie in der höchsten Vollkommenheit im Garten und auf dem Zimmer zum Blühen zu bringen. 20 Sgr.

Aprikosen= und Pfirsichbaumzucht, die vollkommene; oder Anweisung, die Aprikosen= und Pfirsichbäume stark und gesund zu ziehen und auf die sicherste und leichteste Art Aprikosen und Pfirsichen in jedem Jahre von ungewöhnlicher Größe und dem angenehmsten Geschmacke zu erhalten. Durch langjährige Erfahrung geprüft. 15 Sgr.

Rögner, G., Handbuch der Gärtnerei, für Anfänger in der Gartenkunst, und für Gartenbesitzer, welche sich mit dem Gartenbaue selbst beschäftigen. 20 Sgr.

Bei Wilh. Lauffer in Leipzig ist so eben erschienen und in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn zu bekommen:

W a v e r l e y

oder Schottland vor sechszig Jahren, historisch=humoristischer Roman von Walter Scott. Aus dem Englischen. In 4 Bänden. 8. 3 Rthlr. 5 Sgr. Courant.

Eine Verdeutschung dieses Romans, welcher den Ruhm des Verfassers begründet hat, wird den zahlreichen Verehrern desselben gewiß angenehm seyn.

Neue Schriften für Krieger und Geschichtforscher:

Die Feldzüge der Sachsen, in den Jahren 1812 und 1813; aus den bewährtesten Quellen gezogen und dargestellt von einem Stabsoffizier des königl. sächs. Generalstabes. Mit 4 Karten und Planen. gr. 8. Velinpap. à 4 Rthlr. 15 Sgr. Courant.

Chr. Clement, Versuch über die reitende Artillerie; aus dem Franz. von J. G. Hoyer. Neue, wohlfeilere Ausgabe, mit 1 Kupfertafel. gr. 8. broch. à 20 Sgr. Cour.

welche in der Arnoldischen Buchhandlung erschienen und durch alle nahmhafte Buchhandlungen (in Breslau durch die Wilh. Gottl. Kornsche) zu bekommen sind.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der Wilh. Gottl. Kornschen) für 10 Sgr. Courant zu erhalten:

Der Schleim, vorzüglich der Kinder und alten Leute, oder Entstehung, Natur, Kennzeichen, Ursachen und Heilung der in jedem Alter sich bildenden, sehr gefährlichen Verschleimung des Bluts, der Brust, des Magens und der Eingeweide, mit beigefügten, durch die Erfahrung bestätigten vorzüglichen Mitteln und Recepten.

Ueber die jetzt so merkwürdigen Länder — Spanien und Griechenland — sind folgende Schriften durch alle Buchhandlungen (in Breslau durch die W. G. Kornsche) zu bekommen:

Darstellung des geschichtlichen und politischen Standpunktes der spanischen Revolution, von einem Augenzeugen. 8. Velinpap. broch. à 10 Sgr. Courant.

Anastasius, Reiseabentheuer eines Griechen, in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts, von Thomas Hope. Nach dem Englischen bearbeitet von W. A. Lindau. Erster Theil. 8. Velinpap. à 1 Rthlr. 10 Sgr. Courant.

Griechenland und die Griechen. Nach dem Englischen bearbeitet von W. A. Lindau. 8. Velinpap. broch. à 15 Sgr. Ct.

Dresden, im August 1821. Arnoldische Buchhandlung.

Pränumerations-Anzeige.

1. **Die Länder und Völker der Erde oder vollständige Beschreibung aller fünf Erdtheile und deren Bewohner, von J. A. C. Löhr.** 4 Bände mit 78 Kupfern und 5 Charten. Dritte nach dem jetzigen politischen Stande der Dinge neu umgearbeitete Auflage. Leipzig, bei Gerhard Fleischer. 1818.

2. **Gemeinnützige und vollständige Naturgeschichte für Liebhaber und Lehrer, von J. A. C. Löhr.** 5 Bände mit 395 Abbildungen. gr. 8. Leipzig, bei Gerhard Fleischer. 1818.

Beide Werke stehen gewissermaßen in einem sächlichen Zusammenhange und erfreuen sich bereits des Beifalls sehr vieler Liebhaber und Kenner. Lehrer sowohl als Liebhaber, sind bei Beiden möglichst ins Auge gefaßt, und der bequeme Gebrauch derselben ist durch vollständige Register erleichtert worden.

1) Das erstere, häufig ganz umgearbeitete und viel bereicherte Werk enthält, was man in jeder Geographie von diesem Umfange (132 Bogen) mit Recht erwarten darf. (Größe der Länder, Bevölkerung, Erzeugnisse, Einnahmen, Verfassungen, Gewerbe, Künste u. s. w.) Die Merkwürdigkeiten in Kunst und Natur sind besonders hervorgehoben und das Angenehme ist, aus leicht abzusehenden Gründen, überall dem Nöthigen und Nützlichen beigesellt, daher auch 78 gutgezeichnete Kupfer — Nationaltrachten, Kunstwerke, Tempel, Wasserfälle, Feuerspeier rc. — nicht fehlen. Fünf Charten von den 5 Erdtheilen sind nach vorzüglichen Originalen gezeichnet. Es versteht sich, daß die Beschreibung der Völker, ihre Eigenthümlichkeiten, Bildung, Sitten u. s. w. einen bedeutenden Theil des Ganzen ausmacht.

2) Die Naturgeschichte (162 Bogen) ist auch nicht allein auf den, der sie mit strenger, trockner Wissenschaftlichkeit betreiben will, berechnet, sondern auf Jeden, der überhaupt daraus lernen und sich nützlich und angenehm unterrichten und unterhalten will.

Es ist damit auf den Kaufmann, Oeconomen, Forstmann, Gärtner, ja selbst auf den Apotheker und angehenden Arzt, wie auf die angehenden Sammler von Vögeln, Schmetterlingen, Käfern u. s. w. abgesehen und das Werk daher mit vielen Bemerkungen, Anekdoten und Angaben mancherlei Art ausgestattet worden — Die allgemeinen Uebersichten über die Naturreiche, die diesem Werke wohl eigenthümlich angehören möchten, würde schwerlich irgend Einer gern vermissen, da sie den rechten Blick in die Natur öffnen und richten.

Um den Wünschen mehrerer zu willfahren und so gemeinnützig zu seyn, als es das eigene Bestehenkönnen immer nur zuläßt, läßt der Verleger den Pränumerationspreis noch gelten, nämlich für jedes einzelne von beiden Werken 7 Rthlr. Courant. Der nachherige Ladenpreis wird 10 Rthlr. Ct. seyn. Zu bemerken ist, daß beide Werke bereits längst fertig sind, jedes Werk aber einzeln zu haben ist, und Sammler, die sich direkt an die Verlagshandlung wenden, bei 5 Exemplaren das 6te gratis erhalten.

Alle Buchhandlungen (in Breslau die Wilh. Gottl. Kornsche) nehmen auf vorstehende Werke Bestellungen an.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.